

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 45 (1936)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 20
BASEL, 14. Mai 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSTRALIEN: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Parait tous les jeudis

N° 20
BALE, 14 mai 1936

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Einladung zur Delegiertenversammlung
Trinkgeldordnung — Hotellerie und
Schweizerfranken — „Die Subvention ist
tot“, es „lebe“ die Subvention (S. 3) — Genosse-
schaftliche Ratschläge — Anpassungspolitik des
Milchproduzenten-Verbandes — Stimmen zum Al-

koholproblem — Frage und Antwort — Nationale
Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs
(letzte Generalversammlung) — Restaurants zum
„billigen Jakob“ — Marktmeidungen — Ist
solche Werbung wirklich notwendig (S. 4) —
Kurzmeldungen.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Einladung zur ordentlichen Delegierten-Versammlung

Donnerstag/Freitag, den 4./5. Juni 1936 im Hotel Schiff, St. Gallen

Beginn der Versammlung am 4. Juni 1936, um 15.30 Uhr

TRAKTANDE:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 2./3. Mai und 19. September 1935.
2. Geschäftsbericht des Vereins und seiner Institutionen für das Jahr 1935 (Referent: Herr Vizepräsident L. Meisser).
3. Jahresrechnung 1935 und Budget 1936 für Verein und Fachschule (Referent: Herr H. R. Jaussi).
4. Bericht über die Konferenz der Sektionspräsidenten.
5. Trinkgeldordnung (Referent: Direktor Dr. Riesen).
6. Fragen der Preisnormierung (Referent: Herr K. Höhn).
7. Hotelprospektverteilung (Referent: Herr T. Halder).
8. Vereinbarung betreffend Herausgabe der Automobilführer A. C. S. und T. C. S. (Referent: Herr E. Pflüger).
9. Antrag der Sektion Davos betreffend Frankenabwertung (Referent: Herr F. Borter).
10. Neues Reglement Fachschule Cour-Lausanne (Referent: Herr H. Marbach).
11. Wahlen in den Zentralvorstand.
12. Wahl der Kontrollstellen.
13. Ort der nächsten Delegiertenversammlung.
14. Verschiedenes.

Art. 29 der Statuten: Die Delegiertenversammlung besteht aus den Vertretern der Sektionen und der Einzelmitglieder.

Jede Sektion hat das Recht auf je einen Vertreter pro 1000 Gastbetten. Bruchzahlen von 1000 Gastbetten berechnen ebenfalls zu einem Vertreter.

Je fünf Einzelmitglieder eines Verkehrsgebietes können einen stimmberechtigten Delegierten bezeichnen, der dem Zentralverband rechtzeitig vor Abhaltung der Delegiertenversammlung anzumelden ist.

Zutritt haben nur Zentralvereinsmitglieder und eventuell vom Zentralvorstand eingeladene Gäste.

Jeder Delegierte hat nur eine Stimme. Die Stimmabgabe erfolgt frei auf Grund der gewalteten Diskussion. Bei Abstimmungen entscheidet das einfache Mehr der Stimmenden. Bei Stimmengleichheit hat der Zentralpräsident Stichentscheid.

Bei Wahlen gilt das absolute Mehr; sie sind geheim, sofern die Delegiertenversammlung nicht offene Abstimmung beschliesst.

Art. 31. Über Gegenstände, die nicht auf der Traktandenliste verzeichnet sind, darf ein endgültiger Beschluss nur auf Antrag des Zentralvorstandes gefasst werden.

Am 4. Juni abends Nachtessen in den Hotels. Nach dem Nachtessen gemütliche Vereinigung der Delegierten und Gäste im Hotel Walhalla. — Am Freitag, den 5. Juni mittags, wird im Hotel Schiff ein gemeinsamer Lunch serviert zum Preise von Fr. 6.— für das Gedeck inkl. Wein, Café Liqueur und Trinkgeld. Sofern die geschäftlichen Verhandlungen bis Freitag-Mittag zum Abschluss gelangen können, findet bei günstigem Wetter ein Ausflug auf den Säntis statt. Die betr. Bahnverwaltungen haben uns bereits von sich aus in liebenswürdiger Weise spezielle Vergünstigungen zugesichert. Näheres hierüber wird später bekanntgegeben.

An den Verhandlungen der Delegiertenversammlung können alle Mitglieder des Zentralvereins teilnehmen und das Wort ergreifen. Nicht-Delegierte haben indessen weder Stimm- noch Wahlrecht. — Angesichts früherer Vorkommnisse wird über die Berechtigung zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung eine Kontrolle durchgeführt.

Die Sektionen und Gruppen von Einzelmitgliedern werden niemals ersucht, die Namen ihrer Delegierten dem Zentralbüro in Basel bis zum 30. Mai mitzuteilen. Desgleichen wollen sich die freien Teilnehmer rechtzeitig anmelden.

In der Erwartung, recht viele Berufskollegen aus allen Landesteilen in St. Gallen begrüssen zu können, entbieten wir allseitig herzlichen Vereinsgruss!

Zermatt und Basel, den 13. Mai 1936.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Zentralpräsident: Der Direktor des Zentralbüro:

Dr. H. Seiler Dr. M. Riesen.

TRINKGELDORDNUNG

Aus den Erläuterungen zu den Traktanden der Ord. Delegiertenversammlung S.H.V.

An der letztjährigen Delegiertenversammlung in Baden ist die nachstehend im Wortlaut wiedergegebene Trinkgeldordnung, abgeschen von einzelnen noch zu erwähnenden Ergänzungen, materiell genehmigt worden. Die Trinkgeldordnung ist seit einem Jahr in Kraft. Die darin vorgesehene Kontrolle durch die Preiskontrolleure unseres Vereins ist aber bisher noch nicht durchgeführt worden. Über diese Frage mussten wir uns noch mit dem Eidg. Volkswirtschaftsdepartement und mit der Union Helvetic ver-

ständigen und zwar hauptsächlich in bezug auf die Kontrolle des Outsiderums. Diese Verständigung liegt nun vor und zwar nach folgenden Gesichtspunkten:

Schon letztes Jahr haben wir mit allem Nachdruck betont, dass speziell das Outsiderum der nun in unserem Verein geltenen Trinkgeldordnung ebenfalls unterstellt werden müsse. Es geht nicht an, unsrer Mitgliedern bezüglich Höhe des Trinkgeldes, Trinkgeldkontrolle usw. Verpflichtungen aufzuerlegen, die das Outsiderum nicht auch

innehalten müsse. Die Bundesbehörden und die Angestellenschaft waren ebenfalls dieser Meinung. In diesem Sinn wurde denn auch bereits, wie schon letztes Jahr betont, eine Bundesvorschrift aufgestellt, die es dem Bundesrat ermöglicht, die Trinkgeldordnung für alle dem Verein nicht angehörenden Hotels als obligatorisch zu erklären. Der zu erlassende Bundesratsbeschluss setzt nun aber voraus, dass eine Organisation geschaffen wird, die auch das Outsiderum umfasst. Diese Organisation besteht in der Schaffung einer Kontrollstelle, welche die einzelnen Outsiderbetriebe überprüfen kann. Für diese Kontrollstelle müssen auch die Mittel beschafft werden. Schliesslich ist auch die Bestellung eines Aufsichtsorgans über die Kontrollstelle notwendig.

Nun ist aber klar, dass der Bundesrat nicht ein Obligatorium für das Outsiderum erlassen kann, das andere Rechtsgrundsätze enthält als für die organisierten Betriebe. Bundesvorschriften müssen bekanntlich für jedermann in gleicher Weise anwendbar sein. Das bedingt eine Anzahl Abänderungen unserer eigenen Trinkgeldordnung, speziell hinsichtlich Kontrolle, zu denen wir folgendes bemerken:

Die in Art. 15 der Trinkgeldordnung vorgesehene neutrale Kontrollstelle dient vor allem der Überprüfung des Outsiderums. Es ist ausdrücklich bemerkbar, dass für unsere Vereinsmitglieder die Kontrolle nach wie vor durch unsere eigenen Vereinskontrolleure durchgeführt wird. Einzig dort, wo die Durchführung einer raschen Untersuchung im Einzelfall nötig ist und unsere eigenen Kontrolleure verhindert sind, wird auch unser Verein zweckdienlich zur Benützung des neutralen Kontrolleur schreiben.

Auch unser Verein muss ferner in die Lage versetzt sein, die in Art. 15 vorgesehenen Kontrollkosten decken zu können. Für das Outsiderum ist vorgesehen, dass die entsprechenden Beträge der Trinkgeldkasse entnommen und von der Bureaucrätschaft abgezogen werden können. Diese Möglichkeit muss natürlich auch für unsere eigenen Mitglieder und für den Verein bestehen.

Es ist schliesslich erforderlich, dass auch

Trinkgeldordnung für das schweizerische Hotelgewerbe

Der Schweizer Hotelier-Verein, mit Sitz in Basel, einerseits

und die

Union Helvetic, mit Sitz in Luzern, anderseits haben sich auf nachfolgende Trinkgeldordnung geeinigt:

1. Verantwortlichkeit des Betriebsinhabers.

Die von den Gästen bezahlten Bedienungs- und Trinkgelder werden, soweit über die Hotelkasse bezahlt, vom Betriebsinhaber als Treuhänder der berechtigten Angestellten entgegenommen und bis zur Verteilung und Überweisung verwaltet. Den berechtigten Angestellten kommt das Eigentum an diesen Geldern zu. Zuwendungen aus ihnen an nicht trinkgeldberechtigtes Personal sind unzulässig. Hinterziehung (Veruntreuung) zum Nachteil der Berechtigten gilt als Vertrauensmissbrauch.

2. Verbuchung der Bedienungsgelder.

Die über die Hotelkasse bezahlten Trinkgelder sind getrennt zu verbuchen. Aus den Verbuchungen sollen ersichtlich sein: die Liste der Gäste, die Dauer ihres Aufenthaltes, der Trinkgeldansatz, die erhobenen Trinkgeldbeträge, die Liste der berechtigten Angestellten, die Verteilung, das Auszahlungsdatum, die Quittung und die Verwendung der Rückstellungen.

Die Parteien kommen überein, den Hotelbetrieben einheitliche Buchungsmuster bzw. Bücher zum Selbstkostenpreis abzugeben. Die Betriebe sind aufgefordert, davon Gebrauch zu machen. Sie werden von beiden Verbänden zu überbestimmten Verkaufsbedingungen in Verlag übernommen¹⁾. Der Schweizer Hotelier-

¹⁾ Gemeinsam ausgearbeitete Buchungsscheine für die Trinkgeldverwaltung sind bei den Verwaltungen der beiden Verbände zum Selbstkostenpreis erhältlich.

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts, réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 2.—. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est permis une taxe de 30 centimes.

wir in der in Art. 6 vorgesehenen Aufsichtskommission mitarbeiten. Diese Aufsichtskommission hat aber ausdrücklich keinen inquisitorischen Charakter. Sie darf also nicht in einzelne Untersuchungen des Kontrollors oder unseres Vereins und in die einzelnen Betriebe eingreifen. Wenn der Trinkgeldberechtigte glaubt, in seinen Rechten verkürzt zu sein, steht ihm das Recht zu, den Richter anzuwalten. Zu diesem Zwecke muss der Bundesrat zur Nachachtung der Vorschriften entsprechende Strafschriften aufstellen. Ohne solche Vorschriften könnte sich speziell auch der Outsider einfach über die Trinkgeldordnung hinwegsetzen. Zur Vereinfachung des Verfahrens ist vorgesehen, dass auch die Aufsichtskommission in leichteren Fällen Konventionalstrafen aussprechen kann.

Zwei weitere Abänderungen der Trinkgeldordnung sind auf unsere Veranlassung erfolgt. Die eine betrifft Art. 2 betreffend Verbuchung, wo wir die Vorschrift gestrichen haben, dass die bezahlten Gesamtbeläge der Gäste aus den Trinkgeldverbuchungen ersichtlich sein sollen.

Die andere Änderung betrifft Art. 4, wo das Verbot von Fixlöhnen, abgesehen von bestimmten Ausnahmen, klar ausgesprochen wurde, währenddem in der bislherigen Trinkgeldordnung in Art. 5 diesbezüglich eine gewisse Unklarheit bestand. Wir müssen in dieser Beziehung unbedingt verhindern, dass vor allem auch die bekannten Outsiderbetriebe mit dem System der Fixlöhne ihre illoyale Konkurrenz weiter betreiben.

Es ist überhaupt notwendig, dass nun einzelne noch vorkommende Missbräuche im Trinkgeldwesen mit aller Beschleunigung verschwinden. Solche vorkommende Einzelfälle sind leider geeignet, die ganze Hotellerie in Misskredit zu bringen. Unser Verein muss dazu beitragen, dass Fehlbare, die gerade in heutiger schwerer Zeit unser Stand grossen Schaden zufügen, mit aller Rücksichtlosigkeit zur Rechenschaft gezwungen werden.

* * *

Dies vorausgeschickt, lassen wir nun den Wortlaut der Trinkgeldordnung mit dem Trinkgeldverteiler (Anhang) folgen:

Verein übernimmt es, durch seine Preiskontrolle überall auf Einführung der einheitlichen Buchungweise zu dringen.

Auf der Rechnung des Gastes ist das bezogene Trinkgeld besonders zu vermerken und zu quittieren.

3. Sicherstellung des Bedienungsgeld-Ansatzes.

Insofern Bedienungsgelder durch das Hotelbüro erhoben oder im Auftrag des Gastes entgegengenommen werden, dürfen diese Bedienungsgelder im Durchschnitt einer Abrechnungsperiode ro% der in Betracht fallenden Bedienungsgeldpflichtigen Gästerechnungen nicht unterschreiten. Ausnahmsweise dürfen für grosse Reisesellschaften und für Familien mit längerem Aufenthalt Ermässigungen auf dem Ansatz von ro% bzw. auf dem Ansatz für Passantenverkehr vereinbart werden. Den mit der Verteilungskontrolle betrauten Vertrauensleuten des Personals ist von solchen Ermässigungen und ihren Gründen Kenntnis zu geben. Insgesamt sollen aber diese Ermässigungen 5% der Summe, die nach dem ersten Satz dieser Bestimmungen zur Verfügung stehen sollte, nicht übersteigen²⁾.

In ausgesprochenen Heilbetrieben mit ärztlichem und Krankenpflege-Personal soll bei einem drei- und mehrmonatlichen Aufenthalt der Patienten der Bedienungsgeld mindestens 5% betragen.

Für den Passantenverkehr wird den Hotels die Erhebung folgender Trinkgeldansätze empfohlen:

²⁾ Ausrechnungsbeispiel: Die Summe der zuabzuführenden Rechnungsbeiträge sei Fr. 20.000.— 10% ergeben demnach Fr. 2.000.—. Zulässige Ermässigungen auf dem Bedienungsgeld dürfen nun insgesamt 5% der Fr. 20.000.— d. h. Fr. 100.— nicht übersteigen. Ergibt sich aus solchen Ermässigungen ein stärkerer Ausfall, so hat der Betriebsinhaber dafür dem Personal gegenüber aufzukommen.

fohlen: Bei eintägigem Aufenthalt 15% und bei zwei- bis dreitägigem Aufenthalt 12½%.

4. Kein Ersatz von Bedienungsgeldanspruch durch Fixbelohnung.

Bedienungsgeldberechtigtes Personal darf nicht durch Fixlohn abgefunden werden. Vorbehaltan bleiben den beiden seitigen Organisationen bewilligte Ausnahmen, speziell für Sanatorien und ähnliche Betriebe. Nicht berührt von dem Verbot der Fixbelohnung werden jene Grundlohn, die unter Voraussetzung zusätzlichen Trinkgeldinkommens schon bisher üblicherweise bezahlt worden sind.

5. Zusätzliche Trinkgelder.

Werden dem Hotelbüro von einzelnen Gästen zusätzliche Trinkgelder zur Verteilung überlassen, so sind diese Zuwendungen wiederum ausschliesslich nur den Berechtigten auszuzahlen³.

6. Rückstellungen.

Rückstellungen, die bestimmt sind zur spätern Verteilung an Bedienungspersonal, das für Putzarbeiten, Fertigmachen in der Saison und aus ähnlichen Gründen einer besondern Anerkennung bedarf, oder als Vergütung an das Hotelbüro für die Besorgung der Trinkgeldverwaltung, dürfen insgesamt 5% der Bedienungsgeldeingänge nicht überschreiten. Die Bureauvergütung wird dabei auf maximal 2% beschränkt.

Diese Rückstellungen sind in Jahresbetrieben mindestens einmal jährlich, in Saisongeschäften am Schluss der Saison restlos auszuzahlen.

7. Auszahlung.

Die Auszahlung des Bedienungsgeldes hat in der Regel alle zwei Wochen zu erfolgen, jedenfalls mindestens jeden Monat einmal.

8. Bekanntgabe des Anteils bei Anstellungsunterhandlungen.

Es wird den Betriebsinhabern angeleget, dass sie im Rahmen der Anstellungsunterhandlungen den Dienstnehmer möglichst über die Höhe seines Anteils noch vor Vertragsabschluss aufzuklären.

9. Unzulässige Abzüge.

Abzüge für Bruchschäden und andere Ersatzansprüche gegenüber einzelnen Bediensteten oder allen Abteilungsangestellten zu Lasten des Bedienungsgeldträgers sind unzulässig. Der zu Ansprüchen solcher Art berechtigte Arbeitgeber hat diese gegenüber den Ersatzpflichtigen direkt geltend zu machen und den Schaden eventuell mit dem vom Arbeitgeber bezahlten Löhne zu verrechnen. Die Berechtigung des Arbeitgebers zu sogenannten Bussen gegenüber pflichtschuldigen Angestellten wird damit nicht berührt, doch können auch diese nicht der Trinkgeldkasse belastet werden.

10. Verantwortlichkeit für die Verteilung.

Der Betriebsinhaber ist verpflichtet, sich um eine gerechte Verteilung der Bedienungsgelder innerhalb der einzelnen Abteilungen und um die Einhaltung der bezüglichen einzeldienstvertraglichen Abmachungen zu kümmern. Sind die internen Verteiler von Abteilungschefs erstellt worden, so dürfen, gestützt auf sie, Auszahlungen nur erfolgen, wenn sie zuvor vom Betriebsinhaber geprüft und richtig befunden worden sind.

11. Festsetzung des Verteilers.

Für die Verteilung unter die berechtigten Angestellten ist der als Anhang beigegebene Verteiler weitgehend.

12. Abgabe einer Abrechnung.

Bei jeder Auszahlung von Bedienungsgeld ist dem Berechtigten auf Wunsch eine schriftliche Abrechnung zu überreichen, aus der mindestens die ihm zustehende Partzahl und der entsprechende, anteilige Betrag hervorgeht. Der Empfänger hat den erhaltenen Betrag zu quittieren.

13. Guthaben aus rückständigen Gästerechnungen. Abrechnung.

Ausbezahlt wird auf Grund der seitens der Gäste erfolgten Zahlungen. Bedienungsgeldbetrifft von kleinen Rückständen sollen jedoch zumindest bei der nächsten Abrechnung dem Bedienungspersonal gleichwohl überwiesen werden. Bei grösseren Rückständen verfällt der entsprechende Bedienungsgeldbetrag dem berechtigten Personal spätestens einen Monat nach Ausstellung der Rechnung, in Saisongeschäften in jedem Falle aber vor Saisonabschluss.

14. Kontrolle innerhalb des Betriebes.

Jede Abrechnung ist in ihrer Gesamtheit der Kontrolle durch die Ressortchiefs zu unterstellen. Diese haben Anspruch auf die Vorlage von Ausweisen über Unterschreitungen des üblichen Bedienungsgeldanspruchs in Ausnahmefällen über die Summen der zuschlagspflichtigen Gästerechnungen und der gesamten Bedienungsgelder, sowohl über die Richtigkeit und Vollständigkeit der Verteilung. Die Vornahme dieser Kontrolle ist für jede Abrechnungsperiode durch die Unterschriften der kontrollberechtigten Vertrauensleute zu bestätigen.

Das Recht eines einzelnen Bedienungsgeldangestellten, im Falle persönlicher Zweifel auch für sich Aufschluss über die Erreichung seines Anteils zu erhalten, wird ausdrücklich vorbehalten.

Personal, das sein Kontrollrecht beansprucht oder ausübt, darf deswegen in keiner Weise beNachteiligt werden.

15. Kontrollstelle.

Eine neutrale Kontrollstelle ist beauftragt und befugt, regelmässig von sich aus, sowie auf eingegangene Klagen die Handhabung der Ordnung in den auf diese Trinkgeldordnung verpflichteten Betrieben zu kontrollieren. In den organisierten Betrieben wird diese Kontrolle in der Regel durch die Verbandskontrolleure ausgeübt.

³⁾ Diese Bestimmung zieht eventuelle Mehrleistungen in Betracht, die für ausserordentliche Dienste und dgl. vom Gaste auf dem Wege über das Hotelbüro ausgerichtet werden. Im übrigen aber sei klargestellt, dass das Personal in den dieser Trinkgeldordnung unterstehenden Betrieben für normale Dienstleistungen keinerlei Anspruch auf irgendwelche zusätzliche, individuelle Trinkgelder des Gastes hat (Vergütungen für Gepäcktransport je nach der Art des Betriebes vorbehalten). Es ist dem Personal demzufolge verboten, auf den Erhalt solcher zusätzlichen Trinkgelder für normale Dienstleistungen auszugehen.

Die Aufsichtskommission (Ziff. 16) ordnet die näheren Obliegenheiten der Kontrollleute in einem Pflichtenheft.

Jeder unterstellte Betrieb ist zur Leistung eines Jahresbeitrags an die Kosten der Kontrollstelle, je nach Betriebsgrösse, in der Höhe von 4-10 Franken verpflichtet; dieser Betrag darf mit der in Ziff. 6 vorgesehenen Bürobearbeitung verrechnet werden. In Verbänden organisierte Mitglieder können ihre Kontrollentschädigungen durch ihre Verbände pauschal ablösen lassen, in welchem Falle auch sie bis zur Deckung des Pauschalbeitrages zur Erhebung der vorstehend genannten Beträge berechtigt sind. Im übrigen erfolgt der Einzug der Gebühren durch die Kontrollstelle.

16. Aufsichtskommission.

Zur Überwachung der Kontrollstelle wird eine Aufsichtskommission von fünf Mitgliedern eingesetzt. Je zwei dieser Mitglieder und ihre Erzähmänner werden vom Schweizer Hotelverein und von der Union Helvetica gewählt; den Obmann bezeichnet das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement.

Aufgaben dieser Aufsichtskommission sind:

- a) Aufsicht über die Geschäftsführung der in Ziff. 15 vorgesehenen Kontrollstelle;
- b) Vorschlagsrecht für die Bezeichnung oder Entlassung der in Ziff. 15 vorgesehenen Kontrollleute und Aufstellung ihres Pflichtenhefts;
- c) Entgegennahme der Kontrollberichte;
- d) Verhängung der in Ziff. 17 vorgesehenen Konventionalstrafen und Bestimmung über die Verwendung der jeweiligen Beträge.
- e) Übernahme vermöller oder schiedsgerichtlicher Funktionen in Einzelfällen, für welche die Kommission von den Streitparteien angerufen wird.

Die Aufsichtskommission bestimmt ihre Geschäftsführung selber, doch sie ist diese dem eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement zur Genehmigung zu unterbreiten.

17. Konventionalstrafen.

Einer Konventionalstrafe von Fr. 10—100, die im Wiederholungsfall verdoppelt werden kann, verfallen Betriebsinhaber, welche vorsätzlich oder fahrlässig

- a) die in Ziff. 2 vorgeschriebene getrennte Buchung der Bedienungsgelder nicht durchführen;
- b) den Bestimmungen der Ziff. 6, Abs. 2, 7 und 13 über regelmässige und periodische Auszahlung der Bedienungsgelder zuwiderhandeln;
- c) dem betriebsseitigen Personal die Mitkontrolle gemäss Ziff. 14 verweigern;
- d) entgegen Ziff. 4 ohne Bewilligung der beidseitigen Organisationen üblicherweise mit zusätzlichen Trinkgeldönnen entlohntes Personal fix besolden.

Die zivilrechtlichen Ansprüche Geschädigter sowie die Strafverfolgung auf Grund eidgenössischer oder kantonalen Rechts bleiben vorbehalten.

18. Geltungsdauer.

Die vorstehende Trinkgeldordnung tritt an die Stelle der Wegleitung vom Jahr 1925 samt Zusätzen der Jahre 1926 und 1927. Sie gilt vom 15. Mai 1936 an vorläufig bis zum 30. September 1937 und bleibt jeweils 1 weiteres Jahr in Kraft, wenn sie nicht unter dreimonatiger Voranzeige auf den 1. Oktober gekündigt wird.

Anhang.

Verteilung von Trink- und Bedienungsgeldern (Ziff. 11).

Basel, den.....

Luzern, den.....

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN.

UNION HELVETIA.

ANHANG

Die Verteilung von Trink- und Bedienungsgeldern unter die berechtigten Angestellten

In Ausführung der vorstehenden Trinkgeldordnung sind die folgenden zwei Verteiler vereinbart worden:

Verteiler I

Grössere Häuser, insbesondere solche, welche zunächst eine Vorverteilung auf die 3 Dienstabteilungen Halle, Saal und Etage vornehmen,

Verteiler I

Concierge (mit Zuschlag gemäss Ziffer 4 Teile der Anmerkung)

Conducteur, sprachkundig (siehe Anmerkung 6)

Concierge-Conducteur

Nachtconcierge (siehe Anmerkung 5)

Nachtportier

1. Portier

Bahnportier (siehe Anmerkung 6)

Alleinporter (bei Vorverteilung ganzes Hallenbetriebs ohne Etagenanteil)

Postmann

Telephonist

Liffter, dreisprachig

Lifters, andere, Chasseurs etc.

über 20 Jahre

do. unter 20 Jahren

Garderobier

2. Saal:

Oberkellner I oder allein (mit Zuschlag nach Ziffer 4)

Oberkellner II

Saaloberkellner (mit Zuschlag nach Ziffer 4)

Obersaaltochter (mit Zuschlag nach Ziffer 4, wenn kein vorgesetzter Oberkellner)

Chef de rang und Chef d'étage

Demi-Chef

Commis de rang und d'étage

Chef Courier

Courrierkellner

Saalkellner

Saaltochter

Hotel-Restauranttochter und Töchter im Zimmerdienst

Lehrling (männlich oder weiblich)

3. Etage:

Etagenportier, sprachkundig

do. andere

Unterpforter

Zimmermädchen

Hilfzimmermädchen

Verteiler II

Kleinere Häuser ohne Vorverteilung.

Teile

1. Portier

Unterpforter-Hausbursche

Portier allein

Kellner

1. Saaltöchter (mit unterstelltem Personal)

6-8

Saaltöchter übrige

3-4

Zimmermädchen

3-4

Etagenportier

4-5

Anmerkungen.

Verteiler I:

1. Die Verteilung nach Verteiler I kann sowohl mit als ohne sog. Vorverteilung auf die 3 Dienstabteilungen geschehen.

Vorverteilung:

2. Wird eine solche Vorverteilung vorgenommen, so erhält die Halle 20-30%, der Saal 40-50% und die Etage 25-35%. Die Festsetzung im Einzelfalle erfolgt unter Berücksichtigung des Personalbestandes der verschiedenen Dienstabteilungen.

Der Anteil des Saals ist im besonderen noch davon abhängig, ob ihm mehr oder weniger erhebliche Passantentrinkgelder zufließen und wie weit im Hause wohnende Gäste im Hotel eingeschlossen werden.

Der Anteil des Saals ist im besonderen noch davon abhängig, ob ihm mehr oder weniger erhebliche Passantentrinkgelder zufließen und wie weit im Hause wohnende Gäste im Hotel eingeschlossen werden.

3. Bei der Festsetzung der dem einzelnen Angestellten zukommenden Teile sind zu berücksichtigen:

- a) Berufliche Vorbildung und Tüchtigkeit;
- b) Dauer des Dienstverhältnisses im Hause;
- c) Kenntnis betriebswichtiger Fremdsprachen;

Zukommende Teile:

4. Werte der Verteilung nach Verteiler I kann sowohl mit als ohne sog. Vorverteilung auf die 3 Dienstabteilungen geschehen.

5. Nachtservice in Luxushäusern mit Mitbedienung der Telephonzentrale dürfen einen Zuschlag von 1 Teil erhalten. Nachtpförtner dienen im Nebenamt wird nach besonderer Überenkunft vergütet. Den Anteil für Nachtpförtner erhält nur besonders für diesen Dienst angestelltes Personal.

Conducteure:

6. Conducteure von Häusern mit Omnibus- oder Gepäckannahmedienst sollen einen Zuschlag von 1 Teil erhalten. Portiers, die nicht ausschliesslich Bahndienst versehen und auch nicht über die für einen berufskundigen Conducteur notwendigen Sprachkenntnisse verfügen, gelten nur als Bahnpförtner.

Tournants:

7. Tournants reihen sich in jene Verteilerposition ein, die sie überwiegend vertreten.

Aushilfsdienste:

8. Aushilfsdienste des internen Personals (Zimmermädchen, Lingeren etc.) im Saal oder in anderen trinkgeldberechtigten Dienstabteilungen werden aus dem Trinkgeldanteile der diese Dienste beanspruchenden Abteilung entschädigt.

Die Hotellerie und der Schweizer Franken

(R. E.) Aus der schweizerischen Hotellerie werden ständig Stimmen laut, welche in einer Abwertung des Schweizerfrankens das Heilmittel für die Überwindung der scharfen Krise sehen. Wenn auch auf einzelnen Gebieten und für einzelne Unternehmungen gewisse momentane Vorteile von einer Senkung der gesetzlichen Geldparität wahrscheinlich zu erwarten wären, so ist trotzdem auch die Hotellerie schlecht beraten, wenn sie in dem reichlich komplizierten Fragenkomplex nur die eine Tatsache sieht: nämlich den billigen Schweizerfranken, der dem Ausländer eine Schweizerreise ermöglichen soll. Fragen wir uns doch einmal ganz objektiv, wer diese Ausländer sind, die durch eine erheblich gestiegene Frequenz die Rendite unserer Hotels verbessern sollen? Etwa die Franzosen und Holländer? Ihre Länder bilden mit der Schweiz den allerdings fälschlicherweise so genannten „Goldblock“ und es ist wohl 100 gegen 1 zu wetten, dass die Abwertung des Schweizerfrankens zeitlich sehr nahe mit einer Abwertung des ganzen Goldblocks zusammenfallen würde. Damit soll nicht gesagt sein, dass eine Senkung des französischen und holländischen Wechselkurses auch zwangsläufig zur Abwertung des Schweizerfrankens führen müsste, wohl aber muss eine sachliche Prüfung der Lage zur Überzeugung führen, dass, wenn schon einmal die Schweiz zum Verlassen der Goldparität gezwungen wäre, die internationalen Verhältnisse so sein müssen, dass Frankreich und Holland womöglich schon vorher oder spätestens gleichzeitig diesen Schritt getan hätten. Diese sichere Voraussicht genügt jedoch, um darzutun, dass dannzumal die beiden erwähnten Länder als Faktoren der Belebung des schweizerischen Reiseverkehrs von vorneherein wegfallen würden.

Die schweizerische Hotellerie krampft im übrigen auch an Krisensuchen, die durch eine Abwertung kaum gemildert würden. Wenn beispielsweise schon 1912 bei insgesamt 160,000 Fremdenbettten eine Überzahl von rund 27,000 festgestellt wurde und wir heute bereits die Bettentzahl 200,000 wesentlich überschritten haben, so liegt hier eine teilweise durch die Spekulation geförderte Überentwicklung vor, die auf dem Abwertungswert nicht beseitigt werden kann. Wie sehr im übrigen das Luxushotelgewerbe in seinen Erfolgen von der internationalen Wirtschaftslage abhängig ist, ohne Rücksicht auf den Stand der nationalen Währung, beweisen die Aktienkurse und die Ergebnisse der 6 grössten Londoner Hotelgesellschaften, die, obwohl in einem Abwertungsland gelegen, geradezu katastrophale Resultate aufweisen. Die „Schweizer Hotel-Revue“ hat in ihrer Nr. 1 vom 2. Januar 1936 die entsprechenden Zahlen abgedruckt; aus dem Vergleich zwischen den Jahren 1929 und 1934 ergeben sich Kursverluste auf dem Aktienkapital, die bis zu 85% gehen. Eine Dividende wurde von einer einzigen Gesellschaft ausgeschüttet, alle andern blieben ohne Reingewinn. Auch die Ausführungen eines belgischen Hoteliers in Nr. 15 vom 9. April 1936 zeigen, wie vorsichtig man in der Beurteilung von Währungsexperimenten sein muss.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haesky Import A.G., Basel.

„Die Subvention ist tot“ — es „lebe“ die Subvention!

Die Wein einfuhr betrug 1933 total 1.329.419 hl, 1934 1.099.892 hl und 1935 nur noch 835.868 hl. Der Rückgang beträgt gegenüber dem Jahre 1933 rund 37%. Eingeführt wird zur Hauptsache rotes Gewächs, weil der Bedarf durch die inländische Produktion nicht gedeckt werden kann. Die inländische Weissweinproduktion hingegen übersteigt zurzeit den Bedarf, und das ist die Ursache, warum man heute vor einem Absatzproblem steht. Eine Anpassung an den Geschmack des Weintrinkers, durch vermehrte Umstellung der Produktion auf Rotwein, wäre wohl das einzige Richtige. Nun sucht man aber, nachdem die ersten Schwierigkeiten überwunden werden konnten, kampft nach einer Lösung auf lange Sicht. Das Bauernsekretariat rückte vor einigen Monaten mit einem Projekt über die Einführung einer Weinzentrale, verbunden mit einem 100%igen Leistungssystem auf. Eine solche Weinzentrale hätte aber nicht nur eine grosse Schädigung des Weinhandels bedeutet, sondern auch das Gastgewerbe aufs Neue einseitig belastet. Daher kam man von diesem Projekt wieder ab. Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat nun in der Folge einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, der die Erhebung einer internen Gebühr auf den importierten Weinen vorsieht, zwecks Auffüllung eines Fonds, der in den Jahren grosser Inlandsproduktion zur Marktstützung eingesetzt werden soll, wozu noch in solchen Ausnahmefällen eine partielle Übernahmepflicht von Inlandsweinen in beschränktem Umfang käme. Man will also die schon stark zurückgegangene Wein einfuhr weiter zurückdämmen. Das Gastgewerbe kennt die Auswirkungen der Marktstützungen zur Genüge — sei es beispielweise nur auf die Viehpriestzung und auf die verteuerten Fleischpreise hingewiesen — und es hat nun nachgerade genug

von solchen Massnahmen und Belastungen, durch die es so einseitig betroffen wird.

Solange der Weintrinker das rote Gewächs vorzieht und wir gewungen sind, durch Rotweinimport den Bedarf zu decken, weil die Produktion sich nicht an die Absatzverhältnisse anpassen kann oder will, müssen wir gegen jede weitere Auferlegung von Gebühren protestieren. Die Weinölle, die dem Bund zirka 40 Millionen Franken pro Jahr einbringen und die Weinstuer, die im letzten Jahr mehr als 6 Millionen Franken abwarf, dürfen eine reichlich genügende Belastung darstellen. Der Bund lehnte es vor kurzem ab, weitere Subventionen für den Weinabsatz zu gewähren. Man will grundsätzlich eine subventionsfreie Lösung — Die Subvention ist „tot“ — und nun sollen aber die Abnehmer die ganze Sache finanzieren, indem man sie belastet. Mit andern Worten, an Stelle des Staates sollen sie die Subvention bezahlen. Es „lebe“ die Subvention, da sie ja ein Anderer bezahlt.

Vergangene Woche hat sich unter dem Vorsitz von Dr. Feiss, Vizedirektor der Abteilung für Landwirtschaft des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, der Arbeitsausschuss der Studienkommission mit dem neuen Vorschlag befass. Eine eingehende Aklärung konnte indessen noch nicht erzielt werden. Es ist dringend zu erwarten, dass man von dieser ungünstlichen Idee der Erhebung einer Gebühr auf Importweine wieder abkommt, denn die heutigen Krisenzeiten lassen eine neue Belastung nicht mehr rechtfertigen, ohne dass für andere Kreise, gerade für das Gastgewerbe, wieder grosse wirtschaftliche Schäden entstehen und eventuell die Absatzkrise vom inländischen Weisswein sogar noch vergrössert wird.

Genossenschaftliche Ratschläge

Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ des Verbandes Schweiz. Konsumvereine befasst sich in einer seiner letzten Nummern mit einigen aktuellen Fragen der Hotellerie. Zu dem Postulat einer Ausreisegebühr äussert es sich wie folgt: „Vor allem ist es begreiflich, dass die Herren Gastwirte die Auslandsreisen vieler Schweizer missgünstigen Blickes beschreiben, aber man wird ihnen schwerlich zu Willen sein können, wenn sie Ausreisegebühren verlangen. Es geht eben auch auf diesem Gebiete nicht anders, als dass man den Dingen in die Augen sieht und sich eingestehst, dass einem Teil des schweizerischen Hotelgewerbes nicht mehr zu helfen ist und dass die darin investierten Kapitalien verloren sind.“

Dazu ist nun vor allem zu bemerken, dass es nicht die Missgunst ist, die zu diesem Postulat einer Ausreisegebühr führte. Von jener stand die schweizer. Hotellerie auf dem Boden der internationalen Freizügigkeit im Reiseverkehr. Wogegen wir uns aber wehren müssen, das sind die Einschränkungen im Reiseverkehr nach der Schweiz, die uns verschieden Staaten auferlegen und dann die Dumpingmassnahmen, wie sie beispielweise Italien mit der „Reiselira“ und den Bahneisdumpings etc. anwenden. Es gibt nicht nur Kämpfe um Preiserzielbarkeiten im eigenen Lande, sondern auch auf internationalem Boden, Herr Genossenschaftler! Wer nicht Gerechtigkeit hält in der Freizügigkeit des Reiseverkehrs, gegen den müssen wir auch vorgehen und hierzu dient die Ausreisegebühr als Kampfmittel, um die Freizügigkeit wieder zu erlangen... Dass dem Genossenschaftler vielleicht zweifelhafter „patriotische Tat“, die Ferien in einem ausländischen Staat zu verbringen, der nicht Gerechtigkeit hält, besteuert wird, mag für ihn wohl betrüblich sein, ein volkswirtschaftlicher Schaden entsteht hierdurch aber nicht. Man kann indessen hinter den Ausführungen des „Genossenschaftlichen Volksblatt“ fast vermuten, als ob der Genossenschaftler seiner persönlichen Interessen willen die Schweiz dem Ausland „verkaufen“ möchte. Etwas mehr

Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ glaubt auch Stellung nehmen zu müssen zu dem Vorschlag einer Staatslotterie für die Fremdenverkehrswerbung. Es schreibt hierüber: „Auf alle Fälle wird der wackere Volksmann kein Glück haben, der an der Präsidentenkonferenz des S. H. V. eine Staatslotterie für die Fremdenverkehrswerbung postulierte. Freilich wird man allmählich Ordnung in das Lotteriewesen bringen müssen, aber wenn man schon eine Staatslotterie macht, dürfen ihre Erträge nicht verboten werden.“

Zur Berichtigung sei gleich gesagt, dass dieses Postulat aus Verkehrskreisen und parlamentarischen Kreisen stammt. Wenn nun der Genossenschaftler glaubt, dass die Zweckbestimmung der Lotterie, die in einer gesamtswirtschaftlichen Verkehrswerbung liegt, eine „Verbrauberelei“ sei, so möchten wir dem entgegenhalten, wie das wohl zu benennen wäre, wenn der Lotterieertrag an x-y-Verbände verteilt wurde und jeder nur einen Tropfen vom Fass erhielte? Dass eine allgemeine Verkehrswerbung dringend nötig ist und diese nicht allein auf dem Rücken der Hotellerie geschehen kann, wo doch die Bahnen, Handel und Gewerbe davon ebenfalls ihren Nutzen haben werden, das sollte auch den Genossenschaftern klar sein.

Anpassungspolitik des Milchproduzenten-Verbandes

In der letzten Nummer beschäftigte sich unser Blatt in einem kurzen Aufsatz mit der auf 1. Mai eingetretenen Verteuerung der Kochbutter, indem diese Massnahme als Verwaltung der Verbraucher charakterisiert wurde. In der Tat hat es den Anschein, als ob der Konsument hier Opfer übernehmen müsse, die bisher der Staat trug, d.h. als ob der Verbraucher dazu auserkoren sei, den Verbänden der Milchproduzenten den Ausfall zu decken, der ihnen durch die Herabsetzung der Bundessubvention für die Milchzulassung entstanden ist. Dass sich die Tendenzen unserer offiziellen Protektionspolitik in dieser Richtung bewegen, geht u.a. auch aus folgender Meldung hervor, die wir dem „Bund“ Nr. 214 vom 8. Mai entnehmen:

„Die kürzlich erfolgte Preissteigerung auf Kochbutter hat ziemlich Staub aufgewirbelt, war jedoch nach behördlicher Auffassung nicht zu umgehen. Zwischen der Tafelbutter und der Kochbutter bestand eine Preisdifferenz von Fr. 1.05 pro Kilo, eine unhaltbare Spanne, denn sie führte dazu, dass Kochbutter für Tafelbutter übernommen und verkauft wurde. Es wurde denn schon lange auf einen gewissen Ausgleich gedrungen, der nun gekommen ist durch die Verteuerung der Kochbutter um 40 Rappen. Eine Herabsetzung des Tafelbutterpreises war aus finanziellen Gründen nicht möglich, denn im milchwirtschaftlichen Regime ist selbst die Tafelbutterei ein Verlustgeschäft. Von den

Stimmen zum Alkoholproblem

Ein Ratschlägen für die Lösung des Alkoholproblems fehlt es zurzeit nicht. Die Interessen dieser oder jener Kreise stehen aber einander entgegen und die Frage dreht sich darum, wer soll die Kosten dieses schlechten Geschäfts, das der eidg. Alkoholverwaltung ein 21 Millionen-Defizit einbrachte, tragen. In der vergangenen Woche hat auch der Verband schweizerischer Likör- und Spirituosenhändler zur Frage der dringlich notwendigen Neuregelung der Hausbrennerei Postulate aufgestellt und zwar folgende:

1. Vermehrter Rückkauf von Hausbrennapparaten durch die Alkoholverwaltung; 2. strenge Kontrolle der Hausbrennerei unmittelbar durch die Organe der Alkoholverwaltung; 3. Erhebung der Steuer bei der Fabrikation, statt erst beim Verkauf der Spezialitätenbranntweine; 4. Plombierung der Hausbrennapparate; 5. Beschränkung der steuerfreien Branntweinmenge;

6. Beschränkung der Zahl der Brennaustraggeber. — Die Verwirklichung dieser Mindestanforderungen an die Regelung der Hausbrennerei benötigt nach Ansicht des genannten Verbandes keine Verlassungsänderung, sondern lässt sich auf dem Wege des Gesetzes durchführen.

Der Schweizerische Verband der Fürsorger für Alkoholgefährzte hat sich in seiner letzten Tagung ebenfalls mit dem Alkoholproblem beschäftigt und einmütig gefordert, dass ein dauernder Beismischungzwang zu Benzin und der Verkauf von Branntwein durch die Pröduzenten zu bekämpfen seien; die Hausbrennerei sei abzuschaffen, die alkoholfreie Obstverwertung mit aller Kraft zu fördern und die Neuanpflanzung von Weinbergen zu verhindern. In allen diesen Fragen sei eine von gesunden volkshygienischen und ökonomischen Erwägungen getragene grundsatztreue Lösung zu treffen.

Frage und Antwort

14. Frage: Wie errechnet sich die genaue Bettenbelastung? Bilanzsumme durch Bettenzahl. Gewiss, aber Bilanzsumme ist ein sehr dehnbarer Begriff. Man kann ja die Aktiven nach verschiedenen Arten höher oder niedriger schrauben! Es sollten da einmal gültige Normen aufgestellt werden. — Welche Immobiliensumme soll in die Bilanz eingesetzt werden? Verkehrsabschätzung? Brandversicherung? Staatl. Schatzung? Selbstkosten? Unter Berücksichtigung der Abschreibungen? Oder Brutto-Selbstkosten?

Antwort: Die Formel Bettenbelastung gleich Bilanzsumme dividiert durch Bettenzahl mag für die heutige Zeit Geltung haben. Auch wir anerkennen zwar den Grundsatz, dass zur Erreichung der Bettenbelastung nicht nur die Schulden, sondern auch das investierte Eigenkapital des Unternehmers herbeigezogen werden soll. Ob aber in Zeiten einer stark florierenden Hotellerie die im Geschäft belassenen Gewinne, welche natürlich die Bilanzsumme vergrössern, ebenfalls mithelfen sollen, die Bettenbelastung zu verstärken, ist eine Frage, die noch zu untersuchen wäre. Leider hat sie vorläufig nur theoretische Bedeutung und ist deshalb eine Diskussion darüber zwecklos.

In der Bilanz sollen die Immobilien zu den Selbstkosten abzüglich Betrag der Abschreibungen eingesetzt werden. Dabei verstehen wir unter Selbstkosten den Anschaffungspreis zuzüglich derjenigen nachträglichen Aufwendungen, welche den Gebäudewert erhöhen. Blosse Unterhaltskosten, welche jährlich normalerweise über Gewinn- und Verlustkonto abgeschrieben werden

sollten, fallen hier nicht in Betracht. Die Antwort auf die Frage, ob es richtig ist, die Abschreibungen abzuziehen, ergibt sich ohne weiteres, wenn man bedenkt, dass die normale Abschreibung nur den buchhalterischen Ausgleich für die auf Immobilien und Mobilien infolge Abnutzung tatsächlich eingetretene Wertverminderung darstellt. Diesen allmählichen Vermögensschwund nicht zu berücksichtigen und dafür auf dem Papier jeweils entsprechend höhere Geschäftsergebnisse auszuweisen, wäre Selbstläusserung und auch vom Standpunkte des Steuerzahlers nicht richtig. In vermehrtem Masse ist es Gewohnheit geworden, die Amortisationen nicht direkt auf den Immobilien- und Mobilienkonti vorzunehmen, sondern besondere Amortisationskonti zu eröffnen. Wo dies der Fall ist, müssen natürlich zur Feststellung der Bettenbelastung von der Bilanzsumme die auf den Amortisationskonti verbuchten Beträge abgezogen werden. Als Bilanzwert für Immobilien die Verkehrsabschätzung, die Brandversicherungssumme oder die staatliche Grundsteuerabschätzung anzunehmen, wäre buchhalterisch nicht richtig. Es können allerdings steuerliche Rücksichten dafür massgebend sein, den Verkehrs Wert einzusetzen, doch ist sehr fraglich, ob bei sinkendem Verkehrs Wert die Steuerbehörde eine solche Verbuchung anerkennt. Die Einsetzung eines graduell erhöhten Verkehrs Wertes käme dort in Betracht, wo bei einem stark progressiven Steuersatz der Gewinn im Falle eines Verkaufs des Objektes als Einkommen versteuert werden müsste.

Generalversammlung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs

(Mitgeteilt von der S. V. Z.)

Unter dem Vorsitz von Herrn a. Stadtammann Dr. Scherrer, St. Gallen, tagte in Zürich die 19. ordentliche Generalversammlung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs, an welcher 74 Delegierte der Verkehrsinteressenten aus allen Gauen der Schweiz teilnahmen. Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung 1935, sowie das Budget 1936 und bestätigte den Präsidium und die bisherigen Mitglieder des Vorstandes für eine weitere Periode von drei Jahren in ihrem Amt. An Stelle des ausscheidenden Herrn Direktor Bener, Chur, wurde Herr Dr. Branger, Davos, in den Vorstand aufgenommen.

Nach Anhörung eines ausführlichen Referates des Direktors der Schweizerischen Verkehrsreisen, Herrn Bittel, über die besorgniserregende Lage des schweizerischen Fremdenverkehrs, fasste die Versammlung einstimmig folgende Resolution:

„Die Generalversammlung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs stellt mit äusserster Besorgnis fest, dass der internationale Reiseverkehr nach der Schweiz immer grösseren Schwierigkeiten begegnet, sodass alle auf diesem aufgebauten Industrien und Gewerbe unseres Landes in ihrer Existenz bedroht sind zum unermesslichen Schaden der ganzen schweizerischen Volkswirtschaft.“

Von dieser Erwägung ausgehend, fasst die Generalversammlung folgende Beschlüsse:

1. Unser Land muss die Grundsätze der Gastfreundschaft mehr als je hochhalten.

2. Die Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs hat volles Vertrauen, dass es dem Bundesrat und seinen Mitarbeitern gelingen werde, die Frage des Reiseverkehrs mit unsern Nachbarstaaten in befriedigender Weise zu lösen. Sollte jedoch dies nicht gelingen und andere Länder sich uns gegenüber absperren, so erscheint es als ein Gebot der Selbsterhaltung und der Selbststreuung, dass unsere Behörden diesen Selbststreuung gegenüber Gegenmassnahmen treffen.

3. Es ist ein Gebot der Stunde, dass alle direkt und indirekt am Reiseverkehr interessierten Kreise sich aufraffen, um die nötigen Mittel aufzubringen, zur Durchführung einer gross angelegten, besonders Propaganda in allen jenen Ländern, die dem Reiseverkehr nach der Schweiz keine Hindernisse in den Weg legen. Die Direktion der Schweizerischen Verkehrscentrale wird beauftragt, sich unverzüglich mit allen interessierten Verbänden und Vereinen (Fremdenverkehrsverband, Verband der Transportanstalten, Schweizer Hoteller-Verein, Verkehrsvereinen usw.) in Verbindung zu setzen, um diese Aktion durchzuführen.“

Restaurants zum „billigen Jakob“

Aus Zürich kommt die Meldung von der Gründung einer neuen Aktiengesellschaft, welche den Betrieb von Speisewirtschaften (insbesondere von alkoholfreien) zum Zwecke hat und der Migros nahestehen soll. Wir lesen darüber in der „Schweizer Wirtschaft-Zeitung“:

„Eine dieser Wirtschaften ist bereits eröffnet, zwanzig weitere ähnliche Betriebe sollen folgen. Man erhält dort für 70 Rp. ein komplettes Mittagessen usw. Der Vorstand des Wirtverbandes des Kantons Zürich hat sich bereits mit dieser Neugründung befasst, ebenso unsere Direktion in Bern. Uns scheint, dass auch die kantonalen wie die eidgenössischen Behörden sich mit dieser Sache befassen müssen, oder soll es im schweizerischen Gastgewerbe à tout prix zu einer Katastrofe kommen? Die Preiskontrolle des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartements schreibt in ihrer Pressemeldung betreffend Verkauf von Schwe-

zer Weinen in den Gastwirtschaftsbetrieben am Schluss: Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement behält sich die dauernde Beobachtung der Entwicklung der Verhältnisse vor, um im Notfalle in Zusammenarbeit mit den Berufsorganisationen eventuell weitere Massnahmen zu beraten.“

Nun, „die Entwicklung der Verhältnisse“ könnte nicht prompter und gründlicher in Erscheinung treten! Was gedankt nun das Volkswirtschaftsdepartement zu tun?“

Soweit die „Wirtschaft-Zeitung“! Inzwischen hat der Leiter der Migros in seinen bekannten Inseraten bestritten, mit der Neugründung in Verbindung zu stehen. Die Frage der „Wirtschaft-Zeitung“, was das Volkswirtschaftsdepartement zu tun gedachte, ist aber trotzdem berechtigt, da eine derartige Preisgestaltung zum Ruin des Wirtsgewerbes führen müsste, wenn ihr nicht rechtzeitig ein Riegel gestossen wird.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30—40 Rp.; Rhabarber per kg 40—50 Rp.; Spargeln per kg 120—140 Rp.; Weißkabis per kg 35—40 Rp.; Rotkabis per kg 35—40 Rp.; Kohl per kg 40 bis 50 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 30—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 35—50 Rp.; Kopfsalat gross (cirka 300 g) per Stück 20—25 Rp.; Karotten alte per kg 25—30 Rp.; Karotten neue per kg 55 bis 65 Rp.; Schwarzwurzel per kg 60—70 Rp.; Selleriekronen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 40—50 Rp.; Kartoffeln per kg 14—18 Rp.; Kartoffeln neue ausländische per kg 30—40 Rp.; Kieferbeler per kg 75—85 Rp.; Tomaten ausländische per kg 70—80 Rp.; Gurken grosse per Stück 45 bis 60 Rp.

II. Früchtemarkt: Erdbeeren per kg 160 bis 200 Rp.; Äpfel, Extra-Auslese per kg 55 bis 70 Rp.; Kompottäpfel per kg 35—40 Rp.; Kochäpfel per kg 20—30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 75—90 Rp.; Standardbirne per kg 65 bis 75 Rp.; Blutorangen per kg 50—60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35—45 Rp.; Zitronen per Stück 4—5 Rp.; Bananen per kg 85—95 Rp.; Selleriekronen per kg 50—60 Rp.;

III. Eiermarkt: Trinkeler per Stück 10 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—10 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—9 Rp.; alles Grosses 56—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Täglich 12—13000 kg Walliser-Spargeln werden gegenwärtig auf den leichten Sandböden des Wallis geerntet. Hunderte von Frauen und Männern sind täglich mit der Ernte, der Sortierung und dem Versand. Die Bestrebungen der Qualitätslieferanten haben gerade im Wallis in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht, sodass jeder Käufer von Walliser-Spargeln gut bedient wird. Die äusserst grosse Spargelernte in Frankreich hat aber die Preise der Importware stark heruntergerissen, und sie erschwert dadurch

den Absatz der einheimischen Produkte. Bereits machen sich denn auch Absatzstockungen fühlbar. Es braucht die Unterstützung und die wohlwollende Mitarbeit aller, wenn die gesamte Ernte, die schon letztes Jahr rund 400000 kg (1934: 355000 kg; 1933: 340000 kg) erreichte und hener voraussichtlich noch bedeutend grösser sein wird, rechtzeitig und zu angemessenen Preisen Absatz finden soll. Kauft Walliser-Spargeln! sei die Lösung. SP.Z.

Nochmals „Vor einem Jahr und heute“

In Stellungnahme zu den diesbezüglichen Ausführungen in der letzten Nummer „Hotel-Revue“ ersucht uns die Genossenschaft Hotel-Plan in Zürich um Aufnahme folgender Berichtigung:

„Herr Dr. S. schreibt: „... Im diesjährigen Prospekt des Hotel-Plan ist die billigste 7-tägige Pauschale Kat. A mit Fr. 76.— für die „Vor- und Nachsaison“ angegeben...“ — Aus unserem Sommerprospekt (erste und zweite Ausgabe) kann man sich aber überzeugen, dass der Preis von Fr. 76.— ausdrücklich, und durch roten Druck hervorgehoben, nur für die Hochsaison gilt. Während der Vor- und Nachsaison gilt der Preis von Fr. 68.—“

Mit der Veröffentlichung dieser Feststellung dürften wir die Angelegenheit nunmehr wohl als erledigt betrachten.

Luzern HOTEL DIANA
Mainen Herren Kollegen & Gäste zur gef. Erinnerung.
Fließend Wasser und
Privat-Bader. — Zimmer von Fr. 4.— an. J. Müller.

Jeden Monat viele Neuheiten auf
Polydorplatten à 25.
Erhältlich in Grammo-, Radio- und Musikgeschäften.
Generalvertreter: KAISER & CO. A.-G., BERN.

Ist solche Werbung wirklich notwendig?

Aus Mitgliederkreisen geht uns das folgende Werbezirkular des Vertreters der „Hopl“ in Berlin zu:

ACHTUNG! Rechtzeitige Devisen-Bestellung nötig!

Da in diesem Jahr aller Voraussicht nach nicht laufend Schweizer Reisechecks ausgeben werden, sondern für jeden Monat nur beschränkte Summen zur Verfügung stehen, die nach Massgabe des Eingangs der Anträge von der Reichsbank zugestellt werden, empfehlen wir dringend, sich zur Beschaffung der für eine Schweizer Reise notwendigen Devisen sofort an unsere Buchungsstellen zu wenden. Sollte die Reise nachher nicht angetreten werden, so besteht die Möglichkeit, zugeteilte Devisen ohne Schaden wieder los zu werden.

Jhnen und Ihren werten Bekannten, die in diesem Jahre nicht in die Schweiz reisen wollen, teilen wir mit, dass wir nach dem bewährten

Hotel-Plan-System „alles inbegriffen“

von Berlin, Hamburg, Düsseldorf und Leipzig, Reisen nach dem

Thüringer Wald und in das Nordseebad Borkum

veranstalten. — Der Preis für eine 14tägige Reise liegt in beiden Fällen zwischen 100 und 120 Reichsmark.

Verlangen Sie bitte Spezial-Prospekte! Die beigelegten überzähligen Prospekte lassen Sie bitte Ihnen an Schweizer Reisen interessierten Bekannten zugehen!

Genossenschaft Hotel-Plan Zürich
Generalvertretung für Deutschland
RUDOLF NEHRING
Berlin W 9 Link-Strasse 6
Fernsprecher: B 1 Kurfurst 3065

Wir enthalten uns zu diesem Werbezettel hier vorläufig jeden Kommentars, in der Meinung, unsere Vereinsmitglieder, und speziell die Inhaber von Hotelplan-Hotels, werden sich selbst ihren Vers dazu machen.

Krise in Handwerk u. Kleinhandel

Dem letzten Jahresbericht des Schweiz. Gewerbeverbandes entnehmen wir über die allgemeine Lage des Handwerks und des Kleinhandels folgende Ausführungen:

Im Jahre 1935 wurde das schweizerische Gewerbe von der Krise und ihren Wirkungen sehr stark getroffen. Die fortschreitende Lahmierung im Baugewerbe, der Rückgang der Ausfuhr und die fast vollständige Einstellung des Reiseverkehrs — wir nennen nur diese drei Haupt-sächlichsten Gründe — haben für das Handwerk außerordentlich schwere Zeiten geschaffen, während der Kleinhandel in erster Linie durch die Konkurrenz der Warenhäuser und Filialgeschäfte und durch alle Beschränkungen, die ihm durch unsere Kontingentierungs- und Kompressionspolitik auferlegt wurden, zu leiden hatte. Eine außerordentlich weitgehende steuerliche Erfassung und offenkundig übertrieben hohe öffentliche Gebühren und Taxen (S.B.B., Post, Telefon, Wasser, Gas, Elektrizität usw.), belasten weiterhin in fast untragbarer Weise das Budget aller Unternehmungen, und zwar umso mehr, als in allen Geschäftsbetrieben seit einigen Jahren die Umsatzgrösse immer weiter zurückgeht.

Der 56. Bericht des Schweiz. Gewerbeverbandes gibt eingehend Aufschluss über alle Vorfahren, die der Verband angeregt, unternommen und im Jahre 1935 durchgeführt hat, um dem selbständigen Mittelstande zu helfen. In enger Zusammenarbeit mit den eidgenössischen Behörden hat der Gewerbeverband auf wirtschaftlichem, sozialem, beruflichem und gesetzgebendem Gebiete eine grosse Tätigkeit entfaltet, die immer Rücksicht nahm auf das allgemeine Wohl des Landes und sich leiten liess von der Aufrechterhaltung der beiden Grundsätze der Eigenverantwortlichkeit und der persönlichen Initiative der Betriebsinhaber, die Grundlagen für eine förderliche Entwicklung von Handwerk und Kleinhandel. Der Bericht schliesst mit einem Aufruf an alle interessierten und ange-schlossenen Organisationen, ihre Mitarbeit zur Festigung des Allgemeinwohles unseres Landes freudig und willig unter Leitung des Schweiz. Gewerbeverbandes zu leisten.

Saison-Eröffnungen

Baden: Grand Hotel, 9. Mai.
Kandersteg: Hotel Schweizerhof, 14. Mai.

Wo lässt sich noch etwas einsparen?

Die Betriebsspesen des Hotels sind in letzter Zeit wiederum gestiegen. So wurde z. B. der Preis für Kochbutter um 40 Rp. per kg erhöht. Die Ansprüche der Gäste sind aber bei bedeutend kleineren Leistungen immer noch gleich gross. Wie soll nun das Missverhältnis zwischen den Einnahmen und den Ausgaben gebessert werden?

Sie wissen es ja, die einzige Lösung ist: Rücksichtlose Einsparung überall, wo dies noch möglich ist. Gerade bei einem wichtigen Posten, beim „Kochfett“ können wir Ihnen helfen, eine schöne Summe einzusparen.

Gegenüber Kochbutter kommt Sie unser vorzügliches Speisefett „Kaspar Gold“ ca. 1 Fr. pro kg billiger zu stehen. Dabei ist „Kaspar Gold“ ungewöhnlich ausgiebig. Was die Qualität anbelangt, vertrauen wir auf Ihr Urteil! Sie werden sowohl im Duft, wie im Geschmack und in der Leichtverdaulichkeit der Speisen keinen Unterschied feststellen.

Sind Sie skeptisch? Wohlan, Sie sollen sich auf unser Risiko überzeugen. Verlangen Sie einen Probekessel. Wenn Sie nicht voll und ganz zufrieden sind, nehmen wir die angebrochene Packung zum vollen Preis zurück!

Schreiben Sie uns bitte noch heute.

„Kaspar-Gold“	10% feinste Tafelbutter	Fr. 2.75
„Schweizer-Perle“	bestes Pflanzenfett, 10% Tafelbutter	Fr. 2.20
„Haka-Weichfett“	ausgiebig und vorteilhaft	Fr. 1.90

Hans Kaspar A.G., Zürich 3
Trustfreie Speisefettfabrik

Ich komme
Überall hin, um Abschlüsse, Nachtragen, Neuerlichungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telefon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Hotellers

berücksichtigt in
erster Linie die
Inserenten unseres
Fachorgans.

Park-Hotel-Pension

30 Betten, albekannt, schön, nahe Bahnhof gelegen, Hauptkursort Südschweiz, weit unter Assekuranz zu verkaufen. Tadellos möbliert, voll Wasser, Zentralheizung. Osc. Schlaifer, Zürich, Bahnhofstrasse 37 (34.87).

Gesucht per sofort

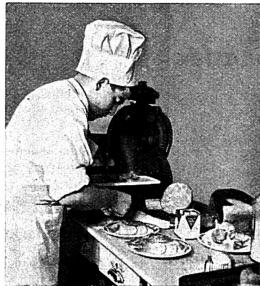
in grosses Knabeninstitut selbständige

zweite Köchin

Jahresstelle. Nur Personen, die schon in Grossbetrieben gearbeitet haben, sollen sich unter Beifügung von Zeugniskopien, Bild, Altersangabe und Lohnansprüchen wenden an Frau Dir. Knabenhans, Zuoz (Engadin).

4 VON 5 BLEIBEN HIER

Von jedem Fünfliber, den Sie uns bezahlen, bleiben vier Franken in der Schweiz; doch einer reist nach Amerika, um an der seit 18 Jahren stets wachsenden Erfahrung und dem Fortschritt, der während des Baues von über drei Millionen Apparaten in der Frigidaire-Mutterfabrik erzielt wurde, laufend teilzuhaben.



Also vertauschen Sie Ärger und Verdruß gegen einen echten Frigidaire und verlassen Sie sich auf den Rat erfahrener Fachkollegen. Mündliche Ausserungen von Kollege zu Kollege haben mehr Wert als die schönsten Zeugnisse.

„Es ist immer alles schön trocken, im Frigidaire. Ich könnte Zündhölzer hineinlegen und sie würden nicht feucht; auch Salz nicht und — es reicht nicht, im Frigidaire.“

FRIGIDAIRE

Es stehen über 7000 Frigidaires in der Schweiz. Diese Tatsache beweist mehr als alle Worte.

Generalvertrieb: Applications Electriques S.A., Zürich und Genf. Arau: A. Staubli. Bern: Hans Christen - Luzern: Frey & Cie. Chur: G. Gianni. Genf: F. Bader & Cie. S.A. - Lausanne: C. Schulz; M. Weber - Colombier: P. Emch - Sion: R. Nicolas

BELLEVUE PALACE HOTEL - BERN

sucht per sofort jüngeren, sehr tücht. u. bestempfahlene

Sekretär

für das Einkaufsbureau der Küche. Gelehrter Koch od. Kellner bevorzugt. — Schriftliche Offeraten wolle man ggf. an die Direktion einsenden.

Telephon-Uhr

ist zur Kontrolle Ihrer Uhr benötigt. Einmal durch den Gang (automatisch durch die Automatisierung) unentbehrlich geworden. Wird auf Wunsch ausser normalen Uhren mit einer Probe gegeben. Da verschiedene Arten Uhren, verschiedene Preise. Produkt mit einer Benzeichnung u. Preisliste. (Vertritt gesucht). Telephonhörenversand: K. Müller, Aeblistr. 10, Bern

Kurz-Meldungen

Hoteller E. N. Caviezel, früher im „Palace“ in St. Moritz und Hotel Hirschen, St. Gallen.

Thun. (Mitget.) In der kürzlich abgehaltenen zahlreichen Frühjahrsgeneralversammlung hat die Sektion Locarno ihren Vorstand neu bestellt und zwar mit den Herren: G. Pamplachli als Präsident; Alf. Fanciola als Vize-Präsident; Emil Reich, Kassier; Ernst Baumann, Sekretär und Auktuar; Fr. Helbling, Direktor, Alf. Schmidt und Max Schrammli als Beisitzer. Wir möchten auch hier auf das neu geschaffene Ferien-Abonnement unserer Regional-Bahnen für den Platz Locarno aufmerksam machen. Dasselbe ist gültig auf dem schweizerischen Lago Maggiore und der Centovalli-Bahn, ferner für die Maggia-Bahn während sieben Tagen und kann beliebig oft benutzt werden. Es ist in den Reisebüros am Platze erhältlich zu Fr. 15.00; Inhaber dieses Abonnements geniesen auf der Drahtseilbahn Locarno-Madonna del Sasso eine Ermässigung von 30%.

Die Vereinsmitglieder werden auch auf diesen Wege höflich gebeten, sich recht zahlreich an der freien Zusammensetzung vom 18. Mai nächst-hin, abends 8 Uhr 30, im Schloss-Hotel Locarno einzufinden.

Schlechter Geschäfts-gang auch in der aus-ländischen Hotellerie.

Sowohl an der Mittelmeerküste Frankreichs wie in Ägypten ist das Ergebnis des Reiseverkehrs im letzten Jahr sehr schlecht ausgefallen. So wird aus Kairo berichtet, dass die Egyptian Hotels Ltd., an der namentlich auch schweizerisch-Kapital sehr stark engagiert ist, im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Betriebsdefizit von rund 14.000 Pfund Sterling abgeschlossen habe, während im Betriebsjahr 1934/35 noch ein Gewinn von 25.000 Pfund erzielt wurde. Das trotz günstiger Wechselkurse und Ägyptens eines der führenden dortigen Hotelunternehmen nicht besser abschliesst, wird einmal auf die allgemeine Wirtschaftskrise und die politischen Unruhen zurückgeführt, hat seinen Grund aber auch darin, dass heute das kaufkräftige Publikum nicht mehr in dem Umfang vorhanden wie in den Jahren zuvor.

Der Inhaber der Casinos von Monaco und Monte Carlo das Geschäftsjahr 1935/36 als das ungünstigste seit der Gründung im Jahre 1886. Der Betriebsverlust belief sich auf über 6 Millionen Franken gegenüber einem Gewinn von 4 1/2 Millionen im Geschäftsjahr 1934/35. Und die laufenden Verpflichtungen befriedigen zu können, musste die Spielsalz-Muttergesellschaft eine Anleihe von 45 Millionen Fr. aufnehmen. Der Grund des schlechten Geschäftsganges dürfte in der Behinderung des internat. Kapitalverkehrs und in der Konkurrenzierung durch die Spielställe anderer Orte und Länder zu suchen sein. Monte Carlo erfreut sich eben heute nicht mehr der einstigen Monopolstellung.

Olten. Wie man uns mitteilt, ist das der Bürgergemeinde Olten gehörige Hotel Kurhaus und Restaurant Frohburg am Hauenstein an Frau E. Hauser, bisher im Hotel Jura in Baden verpachtet worden, mit Antritt auf 1. Mai nächst-hin. — Das im Besitz der Solothurner Handelsbank befindliche Hotel Schweizerhof in Olten wurde auf 1. Mai in Pacht genommen von

Basel. In den durch die Erhebung des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten Hotels mit 2.225 Betten der Stadt Basel sind im Monat April 18.411 (April 1935: 19.088) Gäste abgestiegen, die zusammen 32.692 (April 1935: 32.121) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 49,0% (April 1935: 48,1%).

Neue Fahrpläne

Guide Gassmann. Bei Anlass des Fahrplanwechsels stellt sich mit bewährter Pünktlichkeit auch der „Guide Gassmann“ der Buchdruckerei Ch. Gassmann in Biel wieder ein. Er ist bei allen Einnehmereien, Bahnhofskiosken sowie bei Buchhandlungen der Schweiz, sowie im Verlag Ch. Gassmann in Biel erhältlich.

Kursbuch Bürgli. Soeben erscheint das „Bürgli-Kursbuch“ in seiner 1935. Ausgabe. Der diesjährige Sommer-Fahrplan erhält sein Gepräge nicht nur durch die Einführung zahlreicher Leichttriebwagen in allen Kreisen der S.B.B., sondern auch durch die vorteilhaften, raschen Fernverbindungen durch leichte Schnellzüge.

Kursbuch Bopp. Die neue Ausgabe des bekannten Kursbuchs weist grosse Änderungen auf, durch die Vermehrung der Anzahl der Züge, die Beschleunigung der Fahrzeiten, durch die Verkürzung der Aufenthaltszeiten auf den Stationen. Die wichtige Neuerung der Züge mit Leichttriebwagen und die Führung der Leichtschnellzüge Zürich—Genf mit beschränkter Platzzahl ist ebenfalls im Fahrplan aufgenommen.

„Blitz“-Fahrplan. Soeben ist der rote „Blitz“-Fahrplan wieder im Orell Füssli Verlag in Zürich erschienen. Er ist in jeder Papeterie und jedem Kiosk erhältlich zum Preise von Fr. 1.50.

Redaktion — Rédaction:

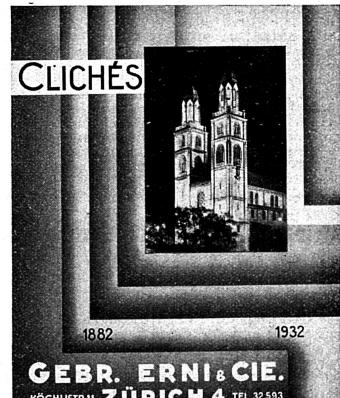
Dr. Max Riesen

A. Matti Ch. Magne

Asti-Dettling

Natürliche Flaschengärung.
Sorgfältig nach Champagner-Art auf dem Rüttelpult behandelt.

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN



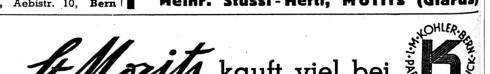
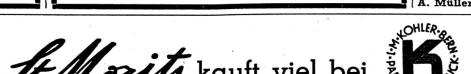
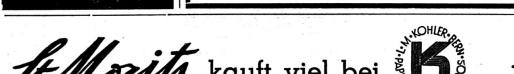
Aus Hotel zu kaufen gesucht

Wasch-Garnituren sowie einige Gartenmöbel

Offert. un. Chiffre N. 2689 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Heimr. Stüssi-Hefti, Molis (Glarus)



- 6731 Kaffeekochin, Angestelltenzimmernädchen, Saaltochter, Saalkehrer, Offiziemädchen, Lingère-Gläterin, angehende Economopersonale, Juni, Hotel 125 Betteln, Grbd.
 6741 1. Mai, Hotel Oeschinen, Hotel 80 Betteln, B.O.
 6743 Zimmermädchen, L. Saaltochter, Köchin, Hotel 50 Betteln, B.O.
 6746 Zimmermädchen, Buffelehrer, mtl. Passantenhotel, Bern.
 6748 1. Mai, Kaffeekochin, Hotel 100 Betteln, Thunserree.
 6749 Alleinkoch, jüngere, einfache Serviettochter, sprachenkundig, Hotel 50 Betteln, Vierw.
 6751 Oberaltaucher, Hotel 80 Betteln, Gräubunden.
 6754 Zimmermädchen, servicekundig, mittelgrosses Hotel, Luzern.
 6754 Jüngere Saaltochter, sprachenkundig, kl. Hotel, Fribourg.
 6755 Küchenmädchen, Offiziemädchen, Saaltochter, Saal-Hallen-tochter, erstkl. Hotel, Wengen.
 6759 Muttermädchen (2 Saisons), Saisongehalt Fr. 1200.—, Hotel 70 Betteln, Grbd.
 6762 Zimmermädchen, sprachenkundig, sofort, erstkl. Hotel, Luzern.
 6763 Alleinkoch, Hausbüro, sprachenkundig, sofort, Hotel 50 Betteln, Badeort Aargau.
 6764 Küchenmädchen, Köchin, Mai, kl. Hotel, Grindelwald.
 6765 Kaffeekochin, sofort, Hotel 100 Betteln, Tessin.
 6767 1. Mai, Kaffeekochin, servicekundig, sofort, Hotel 40 Betteln, Interlaken.
 6769 Commis de rang, erstkl. Hotel, Engelberg.
 1. Saaltochter, gut präsentierend, sprachenkundig, Hotel 50 Betteln, Badeort Aargau.
 6771 Sekretärin-Volontärin, mtl. Hotel, Davos.
 6772 Kaffeekochin, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Hotel 100 Betteln, Zentralschweiz.

KÖCHE

Verleihung der kostspieligen Prospette mit Fahrtkosten über modern bestückten, einsatz dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (keine Kiste) ist für den unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeiten entsprechend. Die Kosten für die Reise sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen u. den feinen, so liden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach belieben.

**Joseph Huber, Spezialgeschäft
Schönenwerd** Telefon 2.73

Gesucht

Alleinkoch

nach Graubünden in Sporthotel. Referenzen und Zeugnisse erbeten unter Chiffre A. K. 2876 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, energischer, in allen Sparten der Hotellerie versierte

Hotelefachmann sucht leitende Posten

auf Herbst oder Winter, z. Zt. in leitender Stellung. Kauft kann geleistet werden, eventl. Beteiligung mit 8—10000 Fr. Gefl. Offeren unter Chiffre H. P. 2890 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in London mit od. ohne Pension

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Gesucht für Grosshotel in Luzern:

- 1 Saucier-Restaureur
- 1 Jüngerer Gardemanger
- 1 Chef de rang
- 1 Nachtpoiter
- 1 Liftier
- 1 Buffetdame
- 1 Buffet-Lehrtochter
- Saal- und Restaurationstöchter
- 1 Lingeriemädchen-Stopferin
- 1 Elagengouvernante (full-aug.)
- Zimmermädchen und Portier

Offeren mit Photo sprachenkundiger Bewerber mit prima Referenzen sind zu richten unter Chiffre R. N. 2699 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge gesucht

für grosse Verwaltung in Zürich. In Frage kommen nur seriöse, gewandte Bewerber mit besten Umgangsformen und guten Charaktereigenschaften; Alter 30 bis 35 Jahre. Ausser des Deutschen als Muttersprache ist ein gutes Englisch erforderlich. Eine eigene Wohnung ist keine Bedingung. In Berücksichtigung können nur kommen Bewerber mit langjährigen Ausweisen als Concierge in erstklassigen Häusern. Eintritt nächstens oder im kommenden Herbst. Offeren sind zu richten unter Chiffre Z. H. 2895 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tennistrainer-Maître des plaisirs

Suisse, références de toute première classe, libre saison 4/6. Parle allemand, anglais, écritre sous chifre J.M. 2898 à la Revue Suisse des Hôtels & Bâles 2.

Gesucht von Kleinhotel im Tessin:

Küchenchef

sparsam, entremetkundig, jüngere, nur tückige Kraft.

II. Saaltochter

versert im Fach und Landessprachenkundig. — Offeren mit Lichtbild u. Zeugnissen sowie mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T. N. 2894 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

gesetzl. Alters, diszipl. sauberer, prakt. Arbeiter, sucht Saisonstelle in gutes Haus als Alleinkoch. Wenn mögl. für beide Saison (event. Jahresstelle). Prakt. Erfahrung beliebt man zu richten unter Chiffre W. W. 2897 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

4357 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

- 6775 Obersaaltochter od. jüngere Oberkellner, Hotel 100 Betteln, Tessin.
 6777 Tischkoch, Chasseur, mittelgrosses Passantenhotel, Zürich.
 6778 Saalkehrer, sofort, Hotel 100 Betteln, Tessin.
 6780 Oberkellner, Hotel 100 Betteln, Gräubunden.
 6785 Zimmerservice, Serviettochter, mtl. Hotel, Interlaken.
 6786 Buffetdame, Servicekundig, kl. Hotel, Interlaken.
 6790 Zimmermädchen, 1. Mai, Jahresstelle, Passantenhotel, Basel.
 6793 Tennistrainer-Tänzerin, Sommersaison, Hotel 150 Betteln, Tessin.
 6794 Jüngere, Aide de cuisine, tüchtige Sekretärin, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Zürich.
 6795 Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Hotel 60 Betteln, Kl. Hotel, Tessin.
 6798 Saalkehrer, 1. Juni, tüchtige Restauranttochter, mittelgrosses Hotel, Davos.
 6800 Commis de rang, Sommersaison, erstkl. Hotel, St. Moritz.
 6802 Kochlehrer, n. Patrouille, Hotel 40 Betteln, Nähe Interlaken.
 6803 Zimmerservice, Serviettochter, mtl. Hotel, Interlaken.
 6804 Zimmermädchen, Deutsch, Franz., mtl. Hotel, Interlaken.
 6805 Saaltochter, Restauranttochter, Zimmermädchen (Bündnerinnen bevorzugt), erstkl. Hotel, Gräubunden.
 6808 Zimmermädchen, Hotel 40 Betteln, Gräubunden.
 6810 Saalkehrer, 1. Juni, tüchtige Restauranttochter, sprachenkundig, sprachenkundig, Zimmermädchen, Casseroller-Hausbürche, Kaffeekochin, Sekretärin-Gouvernante, Hotel 60 Betteln, B.O.
 6812 2 Zimmermädchen, Kaffeekochin n. Chef, Küchenmädchen, Hotel 50 Betteln, Tessin.
 6820 Chef de cuisine, capable, sekretärin-caissier-maincourantier, saison d'été, grand hôtel, Suisse romande.
 6822 Alleinkoch, Hotel 50 Betteln, Gersensee.

Ihr Orchester

wie Sie es wünschen, liefert vorteilhaft

Schlaepfer-Agent

Konzertagentur Carl Schlaepfer, Zürich
Wolbachstrasse 5 Telephon 47.533

RESTAURANT à remettre

avec petit hôtel, ville des bords du Léman. Affaire intéressante pour personne capable, disposant de quelques capitaux. Écrire offre sous chifre B. 26794 L. à Publicitas, Lausanne.

Restaurationstöchter

(gute Verkuflerinnen). Auch im Bar-Service bewanderte Töchter werden bevorzugt. Nur fähige, erfahrene Beuerberinnen belieben sich zu melden mit Beilage von Zeugnissen und Photo unter Chiffre H. K. 2898 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann (Schweizer)

mit geschäftstüchtiger Frau, arbeitsfreudig und sparsam, beide sprachenkundig, sucht

Direktion

für sofort oder nach Übereinkunft, im In- oder Ausland. — Offeren erbeten unter Chiffre D. R. 2545 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht:

Oberköchin

für grossen Anstaltsbetrieb. Nur sehr tüchtige Bewerberinnen kommen in die engere Wahl. Lebensstellung, Eintritt 1. Juni 1936. Anmeldungen an die Direktion der Kant. Heil- und Pflegeanstalt Königsegg/Brugg.

Langjährige

Chefköchin

(Schweizerin). Diät. und entremetkundig, sucht Engagement.

Vorzugsweise in Kurhaus oder Sanatorium, mit Eintritt nach Übereinkunft. Offeren unt. Chiffre L. A. 2687 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für einen intelligent, jüngling, der ein Jahr in Welschland war wird eine

Lehrstelle als Koch gesucht.

Offerete und konditionen erbeten an Chir. Wahl. Holzwarena-Brik., Rümlingen (Bern).

Fachtüchtiger, initiativer

Küchendame oder Restaurateur

aus guter Famili könnte sich in Jahresgeschäft einhaften, wo er in den Jahren interessiert ist. Töchter einer brancundige Ehegattin finden. Antworten gefällig mit einer Photo und näheren Angaben über bisheriges Leben. — Offeren unter Chiffre M. 53 728 Q. der Hotel-Revue, Basel 2.

Tennis-Trainer

Einiger erstkl., geprüfte Tennislehrer (Schweizer), mit besten Qualifikationen u. ersten Referenzen für die nächsten 2 Jahre. Stellung in Kurort, Hotel od. Club. Näh. Auskunft erteilt der Sekretär des Schweiz. Tennislehrer Verband (T.V.S.), Herr L. Armann, Freiestrasse 50, Zürich 7.

Volontaire de cuisine

ou il aurait l'occasion d'apprendre à parti du maitre aussi la langue française. Prière faire offre sous chifre O. F. 1382 R. à Orelli Füssli-Annoncen, Aarau.

- 6823 Secrétaire-débutante (Mlle), ayant occupé places analogues, privées ou publiques, si possible à l'anglais, sténographie française, hotel 60 Betteln, Lac Léman.
 6824 Jüngere Saaltochter, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
 6825 Kochvolonzie, zur weiteren Ausbildung, kl. Hotel, Tessin.
 6826 Volonzie-aide du bureau, saison d'été, jun., hotel 70 litt., Tessin.
 6828 Alleinkoch, Fr. 250—260, entretemstend, kl. Hotel, Tessin.
 6829 Alleinkoch, Fr. 200—, Hotel 50 Betteln, Zentralschweiz.
 6830 Zimmermädchen, Etageronier, Kochlehrer, Hotel, Tessin.
 6831 Alleinkoch, 1. Juni, tüchtige Restauranttochter, mtl. Hotel, Tessin.
 6832 Alleinkoch, 1. Juni, tüchtige Sekretärin, sofort, Hotel, Tessin.
 6833 Alleinkoch, 1. Juni, tüchtige Restauranttochter, mtl. Hotel, Tessin.
 6834 Alleinkoch, 1. Juni, tüchtige Sekretärin, sofort, Hotel, Tessin.
 6835 2 Saaltochter, sprachenkundig, od. Hotel, Tessin.
 6836 Tüchtige Lingère n. Überdeck, Hotel 50 Betteln, Tessin.
 6837 Tüchtige Zimmermädchen, servicekundig, Franz., Hotel, Tessin.
 6838 2 Zimmermädchen, servicekundig, Franz., Hotel, Tessin.
 6839 Zimmermädchen, servicekundig, tüchtig in Näh. (Flicken und Bügeln), starke Küchenmädchen, Mitte Juni, Kl. Clarus.
 6840 Alleinkoch, mittelgrosses Passantenhotel, Grbd.
 6841 Bureaufräulein, engl. sprechend, servicekundig, Alleinkoch, Tessin.
 6842 Bureaufräulein, Hausebürche, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.
 6843 Bureaufräulein, kl. Hotel, Tessin.
 6844 Bureaufräulein, Hausebürche, erstkl. Hotel, Tessin.
 6845 Bureaufräulein, Tessin.
 6846 Bureaufräulein, Tessin.
 6847 Bureaufräulein, Tessin.
 6848 Bureaufräulein, Tessin.
 6849 Bureaufräulein, Tessin.

- 6868 Tennistrainer-Bridge-Spieler, junger Gärtner, Sommer-saison, Hotel I. Rg. Grbd.
 6870 2. Mai, alleine, kl. Hotel, Tessin.

6871 25 mai, hotel 50 litt., lac Léman.

GESUCHT per sofort und Sommersaison mehrere tüchtige und sprachenkundige

**Serviettochter,
Saaltöchter,
Buffetdamen,
Caféköchinnen,
Chefköchinnen,
Gouvernanten,
Saallehrtochter,
Glätterinnen,
Küchen-Officemädchen**

Zeugnissabschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel (Plazierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins.)

Sofort zu verkaufen

Berghotel

Sämtliches UNGEZIEFER vertilgt in der ganzen Schweiz

nach neuest, wissen-schaftl. Verfahren, ohne Genuß und Schädigung. Der einzige sich. Weg mit 100%iger Tötung sämtl. Ungezief der Brut.

Kasper & Co.
Dienstleistung Berghotel
Zürich, Eichholzstrasse 15, Tel. 72.245
Berna, Münzstrasse 10
Telephon 36.677

Hotel-Mobilier

oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

INTERESSANT GENÈVE

Occasion unique pour chef de cuisine — Comptant facultatif. A vendre sans reprise, cause age.

Hôtel-Pension

Restaurant-Crèmeerie

Brasserie

dans château historique (parc, jardin, garages, salles de fêtes). Tout confort (source). Excursions (montagne, pêche, forêt). Téléphérique (de la gare à la station). Autocars: B. G.-Castel-Cassina-Château de Veyrier (terminus). Autocars: Vve Isaly, propriétaire, Veyrier (Suisse).

Wichtig für

Hotellieteranten

Geschäftsman, der auf eigene Rechnung die Hotels betreibt, übernehmen vertrageweise weitere Artikel zu bescheidenen Bedingungen. Nur erstklassige Bedingungen. Es wird berücksichtigt. Interessenten berichten unter Chiffre G. 2690 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

1 gebraucht, gut erhalten

Kühlschrank

mit Eisfabrikation, event. auch nur Kühlapparat (Kühlmaschine mit Eisfabrikation). Offernt mit äusserster Preisangabe an Waldkurhaus Bad Weissenburg, Berner Oberl.

Gasthof

im Zentrum der Stadt Luzern, mit sehr alter Tradition, Realrecht, das ganze Haus in tadellosem Zustand, grosses umgebautes Restaurant, 260 Betteln, Jahresgeschäft mit nachweisbarer Rendite, ist krankheitshalber

zu verkaufen

eventl. an kleineres Saisongeschäft zu verkaufen. Bei grösserer Anzahlung günstiger Preis. Offeren unter Chiffre B. 33075 Lz an Publicitas Luzern.

In Höhenkurort des Berner Oberlandes (1200 m ü. M.) zu verkaufen oder zu vermieten renovierter

Haus mit 30 Betteln

in preiswerten ruhigen Lage. Gr. L. 1200 m ü. M. schicker Garten mit Sprudelquelle. Schön eingerichtet als Ferien, Kinderheim oder dergleichen. Offeren unter Chiffre F. R. 2697 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In Rheinfelden zu verpachten

per 1. Oktober 1936 das Hotel „STORCHEN“

mit Bier-Restaurant. Das Geschäft mit 30 Fremdenbetten, das vorwiegend dem in Rheinfelden üblichen Soldabteil dient, ist vor 6 Jahren neu erstellt und neuzeitlich eingerichtet. Der Vorstand besteht jüngere, gut ausgewiesene Fachleute, die über eigene Mittel für Inventar und Betrieb verfügen. Anmeldungen sind unter Angabe der bisherigen Betätigungen erbeten an Salmenbräu Rheinfelden in Rheinfelden.

Gesucht wird, für Passanten-Berghotel der Centralstrasse, eine durchaus tüchtige, exakte und servicekundige

Saal- und Restaurationstöchter

der drei Hauptsprachen kundig. Nur gut empfohlenen Töchter, die auf Dauerstellen, wollen sich melden unter Angabe des Alters und Belebung von Zeugniskopien und Photographie. Unt. Chiffre F. R. 2693 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Konkursamtliche

Badhotel - Steigerung

Im Konkursverfahren des Herzog Adolf, Hotel z. Sternen, in Ennetbaden, gelangen nachfolgende Liegenschaften Mittwoch, den 3. Juni 1936, nachm. 2 Uhr, im Hotel z. Sternen, in Ennetbaden, zur öffentlichen Steigerung.

Gemeinde Ennetbaden.

1. J. R. No. 145, Kat. Plan 14/1843.

38/01 Areal Gebäudeplatz, Garten und Wiese
 Fr. 88600.—
 Fr. 69800.—

Wasch- und Glättehaus mit Anbau No. 21
 Fr. 46300.—
 Fr. 50000.—

Gasthof z. Sternen mit ehemaligem Wirtschaftsrecht, Waschhausanbau No. 22
 Fr. 98000.—
 Fr. 12000.—

Bathaus und Verbindungsbau No. 23
 Fr. 27340.—

Trinkhalle und Thermalwasserreservoir No. 40
 Fr. 10780.—

Zugehör: Hotel-Fahrnis laut bes. Verzeichnis, konkursamtliche Schätzung Fr. 50000.—

Es findet nur eine Steigerung statt.
 Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen vom 20. Mai 1936 hinweg während 10 Tagen beim Konkursamt Baden zur Einsicht auf.

Baden, den 30. April 1936.

Konkursamt.

Eternit **Blumenkistchen** **bereiten dauernde Freude**
 Niederurnen Tel. 41.555

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 14 mai 1936
Nº 20

SCHWEIZER H HOTEL-REVUE

Basel, 14. Mai 1936
Nº 20

Sommaire

Convocation à l'Assemblée ordinaire des délégués à Saint-Gall — Les trois chemins (comment on pourrait encore venir en aide à l'hôtellerie) — Association nationale pour le développement du tourisme — Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy — Le renchérissement du beurre — L'Union suisse des arts et métiers en 1935 — Le nouvel horaire — Informations diverses.

Les trois chemins

Comment on pourrait encore venir en aide à l'hôtellerie

Nombre d'économistes sérieux estiment que nous aurions été bien inspirés en Suisse de suivre l'exemple de la Suède, de la Norvège et du Danemark et d'adapter la valeur de notre monnaie à celle de la livre anglaise. Les industries d'exportation comme les entreprises relevant du tourisme, et notamment les C.F.F., auraient pu traverser plus facilement les dures années qu'elles ont vues depuis l'automne 1931 et elles ne se trouveraient pas aujourd'hui à deux doigts de la ruine. L'objection qu'un pays n'ayant pas d'accès direct à la mer, comme la Suisse, ne pouvait pas tenter une pareille expérience peut être réfutée en toute bonne foi. Auparavant, quand la livre valait 25 francs et le dollar 5 francs, notre économie devait tirer ses matières premières et beaucoup de ses denrées alimentaires aussi de l'étranger. Nous savons par l'expérience de plusieurs dizaines d'années qu'elle s'en trouvait mieux que du système actuel. Mais le Département fédéral de l'économie publique et la Banque nationale n'ont pas cru pouvoir assumer la responsabilité d'une dévaluation du franc suisse. Ce premier chemin pouvant conduire à une amélioration de la situation de l'hôtellerie nous a été ainsi fermé, pour le moment du moins.

Logiquement, les dirigeants de notre économie nationale auraient dû alors s'engager dans le second chemin vers l'adoucissement des conséquences de la crise, celui d'une politique systématique d'adaptation. Personne n'était mieux à même de s'en rendre compte que M. le conseiller fédéral Schulthess, et il a exprimé ses inquiétudes à ce sujet dans son retentissant discours d'Aarau. Mais les représentants de l'étatisme socialiste et de l'agriculture réclamaient le renforcement et la multiplication des ingérences dans l'économie nationale. On a chargé les industries d'exportation, l'hôtellerie et le tourisme pour maintenir les hauts salaires, les subsides à l'agriculture, les droits de douane démesurés et les augmentations de prix résultant des contingements. Il y a une année, alors qu'il était déjà bien tard, on a promis à Berne d'adopter une politique de réduction générale des prix. Les salaires et les traitements des employés et des fonctionnaires fédéraux ont été diminués, mais l'indice du coût de la vie n'est nullement descendu; au contraire, il est aujourd'hui supérieur à celui de l'année dernière. Le second chemin vers l'amélioration de la situation de l'hôtellerie, celui de la politique de déflation et d'adaptation, est devenu pour nous une trompeuse illusion.

On constate maintenant à Berne, et non sans inquiétude, que l'industrie d'exportation, l'hôtellerie et toutes les entreprises qui dépendent du tourisme, sans oublier les C. F. F., ont été poussées dans une situation absolument intenable. On a mis à disposition, il est vrai, six millions de francs pour la Société fiduciaire de l'hôtellerie, ou plus exactement, en fin de compte, pour les créanciers de l'hôtellerie. On a aussi pris, pour protéger l'hôtellerie, des mesures de secours d'ordre juridique. Mais le fait subsiste: la volonté sincère, ferme et vraie de faire le nécessaire pour ranimer l'industrie d'exportation et le tourisme ne se manifeste pas encore. La protection de l'agriculture reste comme au-

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Convocation

à l'Assemblée ordinaire des délégués

les jeudi et vendredi 4 et 5 juin 1936 à l'Hôtel du Schiff à Saint-Gall

Ouverture de la première séance le 4 juin 1936 à 15 heures 30

ORDRE DU JOUR:

- Procès-verbaux des dernières assemblées des délégués des 2 et 3 mai et du 19 septembre 1935.
- Rapport de gestion de la Société et de ses institutions pour l'exercice 1935 (Rapporteur: M. L. Meisser, vice-président central).
- Comptes de 1935 et budgets pour 1936 de la Société et de l'Ecole professionnelle (Rapporteur: M. H. Jaussi).
- Rapport sur la conférence des présidents de sections.
- Réglementation du pourboire (Rapporteur: M. le Directeur Dr Riesen).
- Questions relatives à la Réglementation des prix (Rapporteur: M. K. Höhn).
- Diffusion des prospectus d'hôtels (Rapporteur: M. T. Halder).
- Accord concernant la publication des guides de l'A.C.S. et du T.C.S. (Rapporteur: M. E. Pfliiger).
- Proposition de la section de Davos concernant la dévaluation du franc suisse (Rapporteur: M. F. Borter).
- Nouveau Règlement de l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne (Rapporteur: M. H. Marbach).
- Elections au Comité central.
- Elections de reviseurs des comptes.
- Choix du siège de la prochaine Assemblée des délégués.
- Divers.

Art. 29 des statuts. — L'Assemblée des délégués est formée par les représentants des sections et des membres individuels.

Chaque section a droit à un représentant par 1000 lits d'hôtes. Les fractions d'un millier de lits donnent également droit à un représentant.

Les membres individuels d'une même région peuvent désigner des délégués ayant droit de vote, à raison d'un délégué par cinq membres; ces délégués doivent être annoncés au Comité central à temps avant l'Assemblée des délégués.

Les membres de la Société centrale et éventuellement des hôtes invités par le Comité central peuvent seuls participer à l'Assemblée des délégués.

Chaque délégué n'a qu'une seule voix. Il émet son vote librement en se basant sur la discussion qui a eu lieu. Les décisions sont prises à la majorité relative des votants. En cas d'égalité de voix, le Président central débatte.

Les élections ont lieu à la majorité absolue et au scrutin secret, à moins que l'assemblée ne décide qu'elles se fassent à mains levées.

Art. 31, al. 3. — Une votation définitive sur des objets ne figurant pas à l'ordre du jour ne peut avoir lieu que sur la proposition du Comité central.

Le soir du 4 juin, dîner dans les hôtels, puis réunion familiale des délégués et des invités à l'Hôtel Walhalla. — Vendredi 5 juin à midi, un lunch en commun sera servi à l'Hôtel du Schiff pour le prix de 6 francs, y compris le vin, le café liqueur et le pourboire. Si l'Assemblée des délégués peut terminer ses travaux le vendredi à midi, et si le temps est favorable aura lieu une excursion au Saentis. Les compagnies de chemins de fer intéressées, de leur propre initiative, ont eu l'amabilité de nous assurer déjà des conditions de prix spéciales. Des détails seront communiqués ultérieurement.

Tous les membres de la Société centrale peuvent assister aux délibérations et y prendre la parole. Cependant les participants non-délégués n'ont pas le droit de vote. A la suite d'incidents survenus précédemment, un contrôle sera exercé sur le droit de participation à l'Assemblée des délégués.

Les sections et les groupements de membres individuels sont invités à communiquer les noms de leurs délégués au Bureau central jusqu'au 30 mai. Les participants libres voudront bien s'annoncer aussi en temps utile.

En exprimant l'espérance de rencontrer à Saint-Gall de nombreux collègues de toutes les parties de la Suisse, nous présentons à tous nos sociétaires nos salutations fraternelles et cordiales.

Zermatt et Bâle, le 13 mai 1936.

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Le Président central: Le Directeur du Bureau central:
Dr H. Seiler. Dr M. Riesen.

paravant l'idée fondamentale de la politique économique fédérale. L'agriculture reçoit chaque année des subventions et des allocations directes ou indirectes qui se montent à des sommes de neuf chiffres. Pendant ce temps l'hôtellerie est contrainte d'utiliser des matières premières renchéries jusqu'à un niveau prohibitif par des droits de douane exorbitants et des prélevements pour l'agriculture. L'industrie d'exportation revendique et reçoit des ristournes sur les droits de douane perçus sur des matières premières réexportées sous forme d'articles fabriqués. Dans notre situation critique actuelle, qui est en grande partie une conséquence de la politique économique de nos

pouvoirs publics, nous devons insister avec la dernière énergie pour être mis au bénéfice de la même mesure que l'industrie d'exportation, c'est-à-dire du remboursement de certains droits de douane. Nos hôtels, du moins en ce qui concerne la réception de la clientèle étrangère, jouent exactement le même rôle économique que des entreprises travaillant pour l'exportation: ils font entrer dans le pays de l'argent étranger. Pour ce motif, l'hôtellerie mérite d'être traitée au même titre et de jouir des mêmes avantages que l'industrie d'exportation. C'est le troisième chemin dans lequel nous devons chercher à nous engager, sans toutefois perdre de vue les deux autres.

A l'Association nationale pour le développement du tourisme

La 19^e assemblée générale de l'Association nationale suisse pour le développement du tourisme, réunie à Zurich le 4 mai sous la présidence de M. Scherrer, ancien président de la ville de St-Gall, a entendu un exposé détaillé de M. Bittel, directeur de l'Office national suisse du tourisme, qui a dépeint la situation critique du tourisme suisse.

Les représentants de l'Association nationale ont voté à l'unanimité la résolution suivante:

« L'assemblée constate avec une inquiétude extrême que le mouvement touristique se heurte à des difficultés sans cesse grandissantes, en sorte que les industries et les négocios de notre pays fondés sur le tourisme se voient menacés dans leur existence et que l'économie suisse tout entière est exposée à la ruine.

Forte de cette constatation, l'assemblée générale prend les résolutions suivantes:

1. Notre pays doit maintenir plus haut que jamais ses principes d'hospitalité.

2. L'Association nationale pour le développement du tourisme se repose avec confiance sur le Conseil fédéral et ses collaborateurs pour qu'ils conduisent à des solutions satisfaisantes les problèmes de l'échange de touristes entre la Suisse et ses voisins. Si toutefois certains pays continuaient de s'opposer à ces solutions équitables et à contrecarrer la venue de leurs nationaux en Suisse, le souci de notre défense et de notre dignité devrait faire un devoir à nos autorités de prendre contre ces Etats certaines mesures de rétorsion.

3. La gravité de l'heure exige que tous les milieux directement ou indirectement intéressés au tourisme se solidarisent pour financer et lancer une propagande spéciale et de grand style dans tous les pays encore librement ouverts à notre tourisme.

La Direction de l'ONST reçoit mandat de se mettre immédiatement en relations avec tous les groupements intéressés (Fédération suisse du tourisme, Union suisse des entreprises de transports, Société suisse des hôtelières, Sociétés de développement, etc.) pour mener à bien cette action. »

* * *

A l'assemblée ont pris part 74 délégués de toutes les régions du pays. Le rapport de gestion, les comptes de 1935 et le budget pour 1936 ont été approuvés. Le président et les membres actuels du comité ont été confirmés dans leur charge pour une nouvelle période de trois ans. M. Branger, de Coire, a été nommé membre du comité en remplacement de M. Bener, démissionnaire. Avant la clôture de la séance, l'assemblée a assisté à la projection de quelques excellents films de propagande, tournés récemment avec l'appui financier de l'Office du tourisme. Les participants ont ensuite visité l'aéroport de Dübendorf.

Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy

Nous résumons ci-dessous le rapport annuel du comité de notre section lausannoise, présenté à l'assemblée générale du jeudi 23 avril dernier.

Après avoir rappelé la mémoire des trois membres décédés en 1935, à savoir MM. Otto Egli, Francis Echenard et Lucien Baierlé, le rapport expose succinctement la marche de l'hôtellerie à Lausanne pendant l'année écoulée. Depuis 1930, les hôteliers de cette place cherchent courageusement à se persuader que la crise sera prochainement terminée. Une fois de plus leurs espoirs ont été déçus et le dernier exercice aura été moindre encore que les précédents. La statistique indique non seulement une baisse du nombre des arrivées, mais aussi du chiffre des nuitées. Le taux d'occupation des lits a été de 32,9%. Le déchet est de 15,3% pour les arrivées et de 12,6% pour les nuitées. La chute des chiffres d'affaires serait difficile à exprimer en pour cent; elle n'en est que plus douloureuse pour chaque membre de la section.

Encore une fois, les circonstances ont imposé une baisse des prix, qui sont limités maintenant jusqu'à l'extrême limite des possibilités. On pourra s'en tirer encore si la fréquentation des établissements était normale, mais il en est tout autrement dans l'état actuel des choses. Malgré tout il ne faut pas désespérer; il ne faut pas tomber dans le pessimisme. Mais il est inutile aussi de chercher à se dissimuler les graves difficultés du moment.

Le comité de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy a tenu onze séances en 1935. En outre, en cas de décision urgente, on a procédé par consultations téléphoniques. L'assemblée générale a été réunie le 29 avril et le 24 juillet. Le secrétariat a été assumé par M. Failetta, secrétaire-directeur de l'Association des intérêts de Lausanne. De ce fait, la liaison entre les deux sociétés est encore plus étroite. La section a été représentée aux Assemblées des délégués de la Société suisse des hôteliers à Baden et à Berne.

Le comité a enregistré pendant l'exercice 1935 deux démissions et a prononcé une radiation. Il est heureux de l'excellent esprit qui règne parmi les sociétaires et qui peut être cité en exemple. Ce qui fait la force d'une section, dit fort bien le rapport, c'est l'unité qui resserrera tous les membres dans la poursuite de leurs aspirations et dans la défense de leurs intérêts communs. Des démarches vont être entreprises sans tarder pour augmenter le nombre des membres passifs, particulièrement parmi les fournisseurs, qui peuvent faire le sacrifice d'une cotisation d'une vingtaine de francs en retour des commandes qui leur sont passées pour des milliers de francs. D'autres démarches seront faites pour attirer les cliniques dans la section à titre de membres actifs. La clinique de Mont-Riant-Cecil et la clinique Sylvana ont déjà donné suite à l'invitation qui leur avait été adressée. Il est dans l'intérêt général que les établissements médicaux soient en étroites relations avec les établissements hôteliers, car il est indéniable que tous ont des intérêts communs, qui demandent une défense commune.

Après la nouvelle baisse des prix d'hôtels, l'hôtellerie lausannoise, comme l'hôtellerie suisse tout entière, peut soutenir la concurrence des villes étrangères. Les hôtes le reconnaissent volontiers. Ce qui fait que la Suisse reste pour les touristes un pays cher ne dépend plus de l'hôtellerie. Désormais, l'hôtellerie ne peut plus consentir de nouveaux sacrifices sans une aide directe ou indirecte, spécialement par une baisse du coût de la vie.

La section a conclu avec l'éditeur de son organe officiel, le *Journal des Etrangers*, une convention qui la dégage de toute responsabilité financière. Cependant les sociétaires s'engagent moralement à soutenir leur journal par une publicité privée.

La Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy a maintenu pour 1935 sa subvention habituelle de 10.000 francs à la Commission de propagande et elle a versé 2.000 francs à l'Association des intérêts de Lausanne. Elle est représentée au comité de direction des Intérêts par M. Jeanolz et à la Commission de publicité par M. Haebler.

La saison à Lausanne-Ouchy-Plage a été assez satisfaisante en 1935. Le nombre des entrées a été supérieur de 27% à celui de l'année précédente, mais les recettes ont diminué en raison de la réduction des taxes d'entrée. Les manifestations sportives ou mondaines organisées à la Plage ont obtenu un beau succès. L'installation du Lido lausannois a été complétée par diverses acquisitions de matériel.

Le comité a eu à s'occuper d'une manière particulièrement active de l'adaptation du montant des patentes pour vente de boissons alcooliques à des normes correspondant à la situation actuelle de l'hôtellerie. Il résulte d'une enquête que dans la plupart des cas le chiffre des patentes est trop élevé par rapport au chiffre de vente. La section s'est appuyée sur la Société vaudoise des cafetiers et restaurateurs. Des démarches communes ont été faites auprès des autorités compétentes. La question a été examinée également avec des représentants d'autres sections hôtelières du canton. Une requête dûment motivée, adressée au Conseil d'Etat, demande une réduction immédiate du coût des patentes et la dénonciation pour fin 1936 des règlements en vigueur actuellement.

Des démarches ont été entreprises auprès des Services industriels en vue d'obtenir une réduction des tarifs d'eau et d'électricité. Les Services industriels ont adopté un nouveau barème pour le tarif de l'eau. Ce barème comporte des réductions intéressantes pour la plupart des établissements hôteliers. La question des tarifs de l'électricité est encore pendante.

De plus en plus, la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy doit lutter énergiquement contre l'ouverture de nouvelles pensions. Plusieurs demandes d'ouverture ont été présentées au Département cantonal de justice et police. La section, consultée, a constamment donné un avis négatif, en s'appuyant sur la clause de besoin de la loi fédérale. Elle se propose d'autre part de procéder à une enquête complète et détaillée sur toutes les pensions qui exploitent illégalement plus de cinq lits sans être soumises à la patente.

Une réunion de toutes les sections hôtelières du Léman a eu lieu au Comptoir suisse le 13 septembre 1935. Parmi les questions discutées, il convient de citer la réglementation des prix, le règlement d'apprentissages, un projet de coupon de l'Union romande du tourisme et la création éventuelle d'une Association vaudoise des hôteliers. Cette réunion a prouvé le réel intérêt de telles rencontres.

A la suite d'une initiative prise par la section de Leyssin, toutes les sections du canton de Vaud ont été invitées à se faire représenter à une réunion convoquée à Montreux dans le but d'étudier un projet de taxe de séjour applicable facultativement ou obligatoirement dans chaque station touristique vaudoise. Une commission de cinq membres a été nommée pour poursuivre l'étude de la question. Cette commission a tenu plusieurs séances, mais n'a pas encore terminé ses travaux.

Le rapport rappelle enfin la démission de M. Buticaz comme président de la Commission de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne. Il lui exprime la reconnaissance de la section pour le dévouement dont il a fait preuve et pour l'esprit intelligent avec lequel il a dirigé si longtemps les destinées de cette institution, dont l'essor et la haute réputation sont un honneur pour l'hôtellerie lausannoise.

Le rapport conclut: « Vous avez bien voulu nous faire confiance; nous espérons l'avoir méritée. Mais c'est grâce à votre appui moral ou matériel que nous avons pu accomplir notre tâche. Nous vous remercions des preuves d'intérêt manifestées par chacun de vous pour la cause de notre société. C'est en cela que nous plaçons tout notre espoir pour l'avenir. Nous croyons à une amélioration possible de notre tourisme, mais nous y croyons surtout si nous savons rester unis et disciplinés dans la défense de nos intérêts. Puisse l'année 1936 nous récompenser de notre persévérance par une légère, mais sûre progression vers des jours meilleurs! »

Le renchérissement du beurre

Depuis le premier mai les consommateurs — et les hôteliers en particulier — ont à supporter un nouveau renchérissement du beurre. Avec l'approbation du Département fédéral de l'économie publique, le prix du beurre de cuisine a été augmenté soudainement de 40 centimes par kilogramme, à un moment où le beurre est partout en baisse saisonnière très forte. Il y a trois ans, une baisse du même montant s'était produite et la conséquence en avait été une augmentation considérable de la consommation. On revient maintenant à l'ancienne erreur, en courant le risque de voir la consommation se redresser de nouveau. Alors que le prix du beurre passe en Suisse de 3 fr. 60 à 4 francs, celui du beurre étranger, franço-fronterie suisse, est abaisse à un franc le kilogramme!

Après tous les renchérissements décrétés ou tolérés depuis quelque temps sur des denrées alimentaires de première nécessité, ce coup de force dépasse décidément les bornes, d'autant plus qu'il survient en plein mécontentement général causé par le renchérissement de la viande.

Dans son récent message complémentaire sur les mesures économiques de crise, le Conseil fédéral voyait un remède à la situation dans l'adaptation des prix au niveau mondial. Le prix mondial du beurre baisse à un franc; vite on le porte en Suisse au quadruple de ce montant. Ainsi les revendications incessantes des paysans rendent toute adaptation impossible. On en arrive inévitablement à se demander si les autorités économiques de la Confédération sont encore à Berne.

Les Chambres avaient décreté une économie de dix millions sur les subventions agricoles. Elles avaient décidé que dans les mesures pour le soutien du prix du lait on tiendrait compte des légitimes intérêts des consommateurs et qu'on chercherait autant que possible une amélioration en facilitant l'écoulement des produits laitiers. Mais on a grevée depuis lors le budget des ménages privés de deux millions par les mesures concernant les huiles et graisses comestibles, prises en faveur de l'écoulement du beurre indigène. On le grève de quatre nouveaux millions par la hausse du prix de beurre de cuisine.

Comment l'hôtellerie s'arrangera-t-elle pour contrebalancer cette hausse du beurre? L'augmentation de la dépense ne peut être compensée que par une réduction de l'utilisation du beurre, comme le renchérissement de la viande ne peut être compensé que par une diminution de la consommation de cette denrée. Est-ce que ces restrictions forcées de la consommation sont avantageuses pour les producteurs? Ne vaudrait-il pas mieux pratiquer des prix raisonnables et assurer ainsi un écoulement normal des produits agricoles?

Personne ne pourra interdire à l'hôtellerie de prendre des mesures de défense contre les renchérissements incessants qui lui viennent des paysans et des autorités économiques. Quand l'arc aura été trop tendu, il se brisera. Déjà l'on entend parler ici et là d'un boycott du fromage et des mets au fromage. D'autres produits agricoles ne sont pas absolument indispensables dans les hôtels. Quand on est poussé à bout par des gens qui ne comprennent la solidarité que lorsqu'elle s'exerce en leur faveur, on arrive à un moment où la lutte devient inévitable.

Nous voulons espérer que nous ne serons pas contraints de recourir à cette extrémité et qu'il se trouvera enfin quelqu'un en haut lieu pour déclarer aux paysans que le moment est venu de ménager un peu l'hôtellerie, gravement menacée de la ruine, si l'on veut s'assurer de ce côté des débouchés pour les produits nationaux.

L'Union suisse des arts et métiers en 1935

Du 56e rapport annuel de l'Union suisse des arts et métiers, qui vient de sortir de presse:

i. Situation générale de l'artisanat et du petit commerce.

En 1935, les arts et métiers suisses ont été durement frappés par la crise et ses effets. Dans une mesure plus forte encore que l'année précédente, le marasme de la construction, le recul de l'exportation et l'arrêt du tourisme — pour ne citer que ces trois causes — ont eu des conséquences néfastes pour l'artisanat, tandis que le commerce de détail a été affecté surtout par la concurrence des entreprises dites tentaculaires et toutes les entraves aux échanges qu'implique notre politique de contingement et de compensation. Enfin une fiscalité excessive et des taxes publiques manifestement exagérées (C.F.F., poste, téléphone, eau, gaz, électricité, etc.) continuent à grever lourdement le budget de toutes les entreprises et cela dans une mesure d'autant plus sensible que leurs chiffres d'affaires sont en continue diminution depuis plusieurs années.

Le 56e rapport de l'Union suisse des arts et métiers expose longuement tout ce que cette organisation centrale a suggéré, entrepris et réalisé en 1935 en faveur de la classe moyenne indépendante. En étroite collaboration avec les autorités économiques, elle a déployé notamment dans l'ordre économique, social, professionnel et législatif une grande activité qui s'est toujours inspirée du bien supérieur du pays et du souci de maintenir les principes de la responsabilité individuelle et de l'initiative privée, conditions d'existence de l'artisanat et du commerce.

2. Organisation professionnelle.

Trois nouvelles associations ont adhéré à l'Union suisse des arts et métiers en 1935. Celle-ci groupe actuellement: 23 unions cantonales d'arts et métiers, 114 associations professionnelles

suisse, 6 sociétés d'achat et 19 musées industriels et écoles professionnelles. Ces 162 sections représentent un effectif total de 1980 sociétés locales et 157 658 membres, en augmentation de 7879 membres comparativement à l'année précédente.

Abordant le problème souvent débattu de l'organisation corporative, mais en demeure sur le solide terrain des faits, le rapport relève avec raison qu'un nouvel ordre économique ne paraît instituer que lentement, par degrés, avec l'indispensable collaboration de toutes les organisations existantes qui ont fait leurs preuves et qui bénéficient d'une longue expérience pratique, comme aussi de l'entièvre confiance des artisans et commerçants.

3. Formation professionnelle.

Dès sa création, l'Union s'occupe activement de tous les problèmes intéressant la formation professionnelle des apprentis, des ouvriers et du patronat des métiers. Mais c'est surtout dans le domaine de la maîtrise artisanale que les efforts de l'Union, l'année dernière, ont eu plein succès. Jusqu'à présent, 19 organisations affiliées ont institué des examens supérieurs de maîtrise qui se sont révélés des plus efficaces pour relever le niveau professionnel des métiers.

4. Comptabilité et cautionnement mutuel.

Les offices de comptabilité créés par l'Union à St-Gall et à Fribourg ont continué à se développer d'une façon très réjouissante et à rendre d'indestinables services aux artisans et commerçants de tous les cantons. Ces offices, qui tiennent les livres de comptes de plusieurs centaines d'entreprises, voient leur champ d'activité augmenter sans cesse. Quant aux associations de cautionnement mutuel, que l'Union a introduites dans notre pays pour remédier aux lacunes de l'assurance du petit crédit, elles se développent aussi d'année en année. Il en existe actuellement 7, exerçant leur activité sur le territoire de 13 cantons.

Au cours de l'exercice, il a été créé d'entente avec les autorités fédérales une Union suisse des coopératives de cautionnement, dont le secrétariat est assuré par celui des arts et métiers suisses.

L'Union a enfin publié en 1935 son IVe rapport spécial sur la rentabilité des entreprises du commerce et des métiers. Ses recherches ont porté sur les comptes de 733 petites et moyennes exploitations et ont permis de faire d'intéressantes constatations dans un domaine peu exploré jusqu'à présent.

5. Autres travaux.

Quantité d'autres travaux en vue de sauvegarder l'existence même de l'artisanat et du commerce de détail et nombre de problèmes d'actualité ont encore retenu l'attention de l'Union suisse des arts et métiers en 1935. On n'en mentionnera ici que quelques-uns: Assainissement du régime des soumissions, protection du petit commerce, lutte contre l'initiative de crise, adaptation des prix et des salaires, révision de la Constitution fédérale, loi fédérale sur la concurrence déloyale, lutte contre les sociétés d'achat des fonctionnaires, réduction de la durée du travail, chômage, politique commerciale, Conférence internationale du Travail, etc. Il n'est guère de question économique, sociale ou législative, qui à un titre ou à un autre, n'ait occupé l'Union au cours de l'exercice écoulé.

6. Considérations finales.

En résumé, notre grande organisation centrale du commerce et des métiers, qui ne groupe pas moins de 114 organisations professionnelles suisses, a persévéré en 1935 dans sa traditionnelle mission de coordonner les efforts de tous ces groupements, d'en harmoniser les aspirations et de concilier leurs intérêts souvent opposés. D'autre part, elle a été leur porte-parole auprès des pouvoirs publics et c'est par son intermédiaire que les autorités fédérales ont procédé à diverses consultations des milieux du commerce et des métiers. Le rapport se termine par un appel à la collaboration de toutes les organisations intéressées pour permettre à l'Union de continuer son activité dans l'intérêt général du pays.

* * *

(Le 56e rapport de l'Union suisse des arts et métiers peut être obtenu gratuitement au secrétariat de cette organisation, à Berne).

Le nouvel horaire

Le nouvel horaire qui entrera en vigueur le 15 mai comporte de notables améliorations.

La principale consiste dans les services d'automotrices légères. Ces voitures seront au nombre de six. Trois seront affectées à des courses régulières et les trois autres seront de réserve pour remplacer éventuellement des voitures avariées et pour circuler comme trains spéciaux d'excursions. Chaque arrondissement recevra deux automotrices légères. En organisant leurs services réguliers, on s'est efforcé de combler certaines lacunes de l'horaire et de faire circuler les « flèches rouges » dans le plus grand nombre possible de régions du pays! Elles parcourront 660 km, par jour en Suisse romande, 685 en Suisse centrale et 568 en Suisse orientale, ce qui donne un total de 1919 km., dont 1573 sont des prestations nouvelles.

La seconde innovation importante est la mise en service de trains rapides légers sur le parcours Zurich-Geneve. Toutes les demandes d'arrêts intermédiaires pour ces trains ont été repoussées. Il n'y aura que deux stationnements de deux minutes à Lausanne et à Berne et le parcours s'effectuera dans le temps record de trois heures et demi.

Plusieurs trains directs déjà existants seront transformés en trains directs légers et sensiblement accélérés. De plus, quelques nouveaux trains directs seront mis en marche, qui auront le caractère de trains légers.

L'accélération des trains omnibus a aussi retenu l'attention des autorités ferroviaires compétentes. La durée de parcours de ces trains est fortement influencée par les temps d'arrêt, suivant les tâches que les trains doivent remplir dans les stations. Depuis des années, on s'efforce d'adapter ces arrêts aux besoins réels, afin d'accélérer la marche des trains omnibus. En vue du prochain horaire, on a examiné s'il ne serait pas possible de distraire des trains accélérés les transports de la poste, des colis grande vitesse, du lait, des denrées alimentaires et des bestiaux pour les concentrer sur quelques trains seulement dans la journée. On a créé dans ce but trois

catégories de trains omnibus: les trains-trams, sans tâches accessoires dans les gares, les trains omnibus accélérés, avec tâches accessoires réduites, et enfin les trains omnibus ordinaires, avec tâches accessoires complètes. Cette façon de procéder a permis d'améliorer l'horaire et de développer les services sans que le supplément de dépenses fût très sensible.

Le prochain horaire prévoit 1.630.000 kilomètres-trains de plus que l'horaire précédent. Malgré la crise, les chemins de fer se sont donc efforcés de tenir compte, dans la mesure du possible, des vœux de leur clientèle.

Sociétés diverses

L'Association des grandes organisations de tourisme (AGOT) a décidé de tenir à Berlin son assemblée générale de cette année, qui devait se réunir à Varsovie. Le fait qui a motivé cette décision est que la capitale du Reich, comme siège des XIèmes Jeux olympiques, concentrera plus qu'aucune autre ville, en 1936, l'intérêt du tourisme international. Les représentants de l'AGOT auront ainsi l'occasion de s'initier en détail aux mesures et aux préparatifs techniques et touristiques de l'Allemagne en vue des Jeux olympiques.

Société suisse des cafetiers. — Nous avons signalé que le Conseil fédéral a repoussé la demande de cette société de faire interdire par l'autorité fédérale, sur tout le territoire de la Confédération, l'ouverture de nouveaux débits de boissons, même non alcooliques. Malgré sa réponse négative, le Conseil fédéral reconnaît la situation critique des aubergistes. Quoique son action soit limitée dans ce domaine par la Constitution, il estime qu'il faut absolument empêcher l'aggravation de cette situation. Dans une circonference, il rappelle aux cantons quelles sont leurs compétences en cette matière. La clause de limitation diffère sensiblement d'un canton à l'autre, ainsi que la manière dont les autorités cantonales appliquent leurs lois sur les auberges. En certains endroits, la question du nombre normal d'établissements est encore appréciée trop librement et parfois des considérations fiscales jouent aussi un rôle. Dans la situation actuelle, une augmentation du nombre des établissements ne serait pas opportune. Aussi le Conseil fédéral invite-t-il les cantons à appliquer très rigoureusement la clause de limitation et à rejeter sans hésiter les demandes de patentes lorsqu'il n'est pas démontré que l'établissement projeté répond réellement à un besoin.

Informations économiques

L'Union romande des limonadiers, dans une assemblée tenue à Fribourg, a voté une résolution protestant énergiquement contre l'impôt sur les limonades et sur les eaux gazeuses, qui atteint jusqu'au 20% du prix de vente et représente du 25 au 40% de la marge de bénéfice brut. Les exigences du fisc en statistiques, inventaires, bordereaux, contrôles de fabrication, bulletins de sortie, sont tracassières et vexatoires et occasionnent un travail et des frais sans proportion avec la valeur pratique de ces mesures. Cet impôt, qui devait atteindre les consommateurs, retombe entièrement sur les limonadiers, dont les frais généraux augmentent déjà considérablement du fait des hausses du sucre et de la benzine. Le comité de l'Union est chargé de tout mettre en œuvre pour obtenir la suppression de cet impôt.

IVme Foire des vins vaudois aura lieu à Vevey du 6 au 14 juin 1936. Son but essentiel est de faciliter l'écoulement des vins de la région, en mettant le public directement en contact avec les vigneron producteurs et les marchands. Les exposants ont déjà retenu la majeure partie des stands mis à leur disposition. Il est certain que le bon marché et la qualité très satisfaisante des vins de 1935 attirent à Vevey une foule d'amateurs et même de connaisseurs. L'année dernière, 12.000 visiteurs purent déguster 112 crus présentés par plus de 70 exposants. La Foire des vins à Vevey met également en honneur la cuvée vaudoise. Le dimanche 7 juin, un cortège allégorique de plusieurs centaines de figurants, organisé sur un plan très particulier, célébrera le vigneron et son œuvre. Le 13 juin, une grande fête vénitienne aura lieu devant les quais de Vevey.

L'Union des garagistes suisses, dans une assemblée tenue à Aarau, a voté une résolution demandant au Conseil fédéral d'élaborer un programme économique associant l'activité du rail et de la route: de baisser fortement les droits d'entrée sur la benzine; de limiter le mélange d'alcool à la benzine aux véhicules de la Confédération (postes, armée, etc.) et d'éviter l'emploi de ce mélange pour les voitures du tourisme; d'accélérer la solution de la requête du 27 février réclamant l'interdiction d'ouvrir de nouveaux garages et de nouveaux ateliers de réparation d'automobiles; de favoriser l'assainissement du marché de la benzine en réprimant les manœuvres des outsiders; de faire assainir le marché des pneus par le Contrôle fédéral des prix; enfin d'envisager, d'urgence, les mesures à prendre pour éviter la ruine complète de la branche automobile et pour assurer l'existence de près de 40.000 citoyens.

Le problème du vin. — Les négociations conduites à Paris par M. le ministre Stucki pour obtenir du gouvernement français qu'il accepte la perception d'un droit interne modique sur les vins importés de France en Suisse ont abouti à un accord de principe et l'on espère la consentement des autres pays intéressés. Ces taxes perçues sur les vins importés serviront à constituer un fonds viticole spécial ou fonds de secours, qui permettra d'éviter, les années où la récolte est particulièrement abondante, l'affondrement du marché des vins indigènes. La commission d'étude de la question des vins n'a pas retenu



**WHITE HORSE
WHISKY**

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & CO. LANGNAU (BERNE)

la proposition du secrétariat des paysans tendant à obliger les importateurs à acheter des producteurs de vins indigènes une quantité équivalente à leurs commandes à l'étranger. Cependant, les années où il faudra avoir recours au fonds spécial, les importateurs devront prendre obligatoirement en charge, dans une proportion restreinte comparativement aux quantités importées, une partie de la récolte du pays. Le projet élaboré à ce sujet par le Département fédéral de l'économie publique a été accepté par la commission d'étude comme base des discussions ultérieures.

Le mélange alcool-benzine. — Il paraît qu'une conférence convoquée à Berne pour étudier le problème alcool-benzine a eu un résultat inattendu. Automobilistes, importateurs de benzine, camionneurs et autres usagers de la route, après avoir entendu un exposé de M. Schäpfer, professeur à l'Ecole polytechnique fédérale, ont reconnu la possibilité d'incorporer une certaine proportion d'alcool à la benzine. Pour que le mélange soit efficace, la proportion d'alcool doit être non pas seulement de 3%, mais de 10 à 25%. Une telle mesure, provisoire bien entendu comme tant d'autres qui durent depuis longtemps, permettrait de liquider rapidement les 60.000 hectolitres d'alcool accumulés dans les caves de la Régie, sans avoir besoin de l'appliquer à toutes les catégories de consommateurs. On la rendrait obligatoire pour l'armée, les postes, les diverses administrations et l'on vendrait de la benzine non mélangée aux colonies de distribution. Le problème sera encore examiné par une commission spéciale et par des experts techniques. Des entreprises privées seront chargées de déshydrater l'alcool. On croit que la Con-

fédération assumera, sous une forme ou une autre, la plus grande partie du sacrifice consenti en faveur de la Régie des alcools et des paysans.

Nouvelles diverses

Louage de bateaux. — Le Département cantonal genevois de justice et police signale aux hôteliers, maîtres de pension, aubergistes, etc. qui louent des bateaux ou en mettent à la disposition de leurs hôtes, que les articles 13 à 19 du Règlement intercantonal concernant la police de la navigation du 30 décembre 1935 leur sont applicables. Il attire spécialement leur attention sur l'article 14, concernant l'obligation de l'assurance sur la responsabilité civile et les invite à présenter avant le 15 mai 1936 la justification que cette assurance est contractée. Le Département rappelle au surplus que la location des bateaux est interdite sans autorisation. — Puisqu'il s'agit d'un règlement intercantonal, l'aviso ci-dessus est d'intérêt général.

Bex-les-Bains. — On nous écrit: Dans sa séance du 5 mai, le conseil d'administration de la Société immobilière de l'Hôtel-Pension de la Villa des Bains a approuvé M. Jules Klopfenstein, de l'Hôtel de la Dent du Midi, à faire partie du conseil et à nommer administrateur-délégué. Par de rapides démarches, M. Klopfenstein a déjà trouvé une direction qualifiée pour la Villa des Bains. Le nouveau directeur est M. Geiser, chef de cuisine, qui l'année dernière encore a obtenu un premier prix à l'Exposition d'art culinaire de

Zoug. Mme Geiser fut pendant de longues années gouvernante à l'Hôtel Bellevue-Palace à Berne. On peut espérer qu'après ces changements dans l'administration et la direction la Villa des Bains retrouvera sa prospérité d'autan. Les dispositions nécessaires ont été prises pour que la réouverture de l'établissement puisse avoir lieu vers le 15 mai.

Trafic et Tourisme

Routes alpestres. — La commission de circulation de l'Automobile-club de Suisse vient d'établir un programme d'amélioration des routes alpestres. Ce programme mentionne toutes les exigences de la circulation actuelle dont il faudra tenir compte pour moderniser réellement nos routes de montagne. La commission a insisté d'autre part en faveur de la réalisation rapide du projet de route sur la rive droite du lac de Wallenstadt.

L'hôtellerie de la ville de Bâle. — A enregistré en avril 18.411 arrivées, dont 11.661 d'hôtes suisses et 6750 d'étrangers. On a compté entre autres 2600 Allemands, 1274 Français, 1260 Hollandais, 398 Belges et Luxembourgeois, 39 Anglais, 201 Italiens et 150 Autrichiens. Les nuitées ont été au nombre de 32.692 (1935: 32.121), dont 22.323 pour les Suisses (19.777) et 10.369 pour les étrangers (12.344). Principaux chiffres de nuitées d'hôtes étrangers: Allemagne 4090 (5808), France 1862 (2100), Pays-Bas 1512 (1664), Grande-Bretagne 661 (641).

Belgique et Luxembourg 504 (494), Italie 347 (385), Etats-Unis d'Amérique 346 (203), Autriche 233 (359). Le taux d'occupation moyenne a été de 49%, contre 48%, en avril 1935.

Le tourisme au Tessin. — D'après la statistique fédérale, on comptait au Tessin pendant le mois de mars 722 hôtels et pensions ouverts avec 12.806 lits (mars 1935: 748 hôtels ouverts avec 12.926 lits) et 57 hôtels fermés (58) avec 1634 lits (1610). Les arrivées se répartissent comme suit: 845 de Tessinois (1905), 6185 d'autres Suisses (5984), et 2699 d'étrangers (4704). On a enregistré 11.110 nuitées de Tessinois (12.533), 30.204 d'autres Suisses (29.937) et 22.731 d'étrangers (30.701). On a donc noté au total 9729 arrivées (11.783) et 64.945 nuitées (73.171). Lugano et ses environs (Castagnola, Massagno et Paradiso) ont enregistré 5165 arrivées, dont 18.575 d'étrangers, et 26.342 nuitées, dont 10.350 d'étrangers. Locarno et les environs (Ascona, Minusio, Muralto et Ossolena), ont noté 1916 arrivées, dont 435 d'étrangers, et 16.822 nuitées, dont 5187 d'étrangers. Le taux d'occupation moyenne dans les établissements ouverts a été de 16,1%, contre 18,3% en mars 1935. Le pourcentage d'occupation a été de 20,2 pour Lugano et les environs.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

VENTILATIONEN



für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuzeitlichen Grundsätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die

VENTILATORA.-G., STÄFA (Zch.)
Telephon Nr. 930.136



Wir desinfizieren und verfügen überall,
WANZEN
KÄFER, MOTTEL
MÄUSE etc.
Größte Spezialfirma
der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Löwenstraße 22
Bern, Telefon 24.527
Sellerstrasse 25
Lausanne, Tel. 34.578
Arr. de la Gare 23

Mit Katalog Nr. 10

ein Gratismuster über hygien. Bedarfsartikel, etc. (Bandagen, Irrigationsvorrichtungen, Interferenzen, Gutscheine, franz. P. Hübscher, Zürich, Seefeldstr. 4, Sanitäts- u. Gummirungsgeschäft.

Fremden- Pension

(15 Betten) inkl. Wäsche u. Geschirr billig zu verkaufen evtl. zu vermietende Privatwohnung, sehr geeignet für jene, die jenseitige Fachleute, sportliche, heimische, Fachleute, sportliche, passendes Geschäft. Offeren unter Chiffre N. E. 2674 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vorsicht beim Schinken - Einkauf!

Der Verkaufspreis allein sagt recht wenig. Denn man sieht es der geschlossenen Büchse nicht an, was drinnen ist.

Sie können immer darauf gehen: Wenn ein Dosen-Schinken „aufliegend günstig“ angeboten wird, dann enthält er viel Sulz. Weil Dosen-Schinken brutto für netto verkauft werden, entsteht so der niedrigere Preis. Hofer-Schinken werden ganz ohne Sulzbeigabe hergestellt.

Wenn Ihr Lieferant Hofer-Schinken nicht kennt, verlangen Sie bitte Bezugsquellenangabe durch

Schinken-Hofer Bern, Beundenfeldstrasse 19

Geranium u. Petunia für Balkon- u. Fensterschmuck

sowie alle übrigen Gruppenpflanzen zu Engrospreisen. Preisofferte auf Verlangen.

V. Hürbin, Burgdorf

Versandgärtnerrei
Telephon 149

Die automatisch arbeitende unverwüstliche Haushalts-Eindose-Maschine



NUR ECHT VON EMEYER BASEL



APERITIF Burgermeisterli

Spezialität seit 1815

Französisch

garantiert in 2 Monaten in der
Ecole Tamé, Neudorf 133

Unterricht für jedes Alter und zu
jeder Zeit.

Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen,
Sprach- und Handelsdiplom in
sehr kurzer Zeit.

DEUTZ

Doch mit des Geschickes Mädchen...

Sie kennen den Schluss dieses Schiller-Wortes. Sie wissen auch, wie wahr es ist. Handeln Sie daher Ihrer Erkenntnis entsprechend und legen Sie jetzt schon einen Rettungsring bereit, der Sie wirtschaftlich über Wasser hält, wenn Ihnen ein Unfall zustoßen sollte: Eine Versicherungspolice bei der „Zürich“-Unfall.

Schon für eine Jahresprämie von nur Fr. 30.— erhalten Sie eine Police, die wertvollen Schutz gewährt.



**UNFALL-
HAFTPFLEI-
AUTOMOBIL-
EINBRUCH-
DIEBSTAHL**

VERSICHERUNGEN

Vergünstigungen gemäß Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen



ALLES FÜR IHREN KELLER
BIERE WEINE
SPIRITUOSEN LIQUEURE
MINERALWASSER
SIPHON OBSTSAFTE

**ULMER
A.G. & KNECHT**
Lübeck
TELEPHON No. 41.777 / 41.779

VERLANGEN SIE PREISLISTE

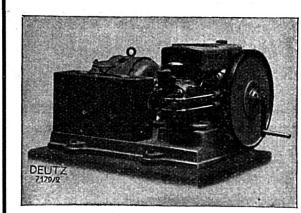
Absauge-Mangen

1 elektr. heizbare Absauge-Mangel 280 2000 mm | Walzen-
1 " " " 300/2100 mm | Größe
Ferner: 1 Glühtemasmashine ohne Absaugvorrichtung, 250/1000 mm Walzenlänge.

Alle 3 Maschinen für direkten, elektr. Antrieb ohne Transmission, einschliesslich der dazu gehörigen Motoren sind

billig zu verkaufen

Offeren unter Chiffre E. A. 2688 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



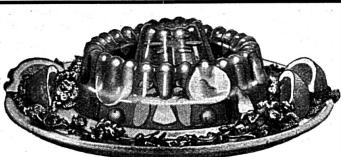
Kirchberger
Malacea- u. Boondoot-Rohrmöbel
Reparaturen und Auffrischungen jetzt

Licht- und Kraftstrom-
Erzeugungsanlagen „Deutz“
mit Benzin- oder Dieselmotoren

gewährten unabhängigen, sichern u. billigen Betrieb. Brennstoffkosten der kW/Stunde mit Dieselmotor nur ca. 4 Ct.

Liefert dieser Lichtgruppen für Gleisbahnen oder Drehstromschaltern von 1½ kW an, mit oder ohne Accumulator-Batterie durch

Würgler, Mann & Co.
Maschinenfabrik
Zürich-Albisrieden



Tex Ton Sulz-Aspik

In Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feiner Sulze von reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulze-Spezialitäten.

In Büchsen à 50-1000 gr.

Gratis - Muster gegen dieses Inserat durch die

HACO-Gesellschaft A.G.
Gümligen (Bern)

Revue-Inserate haben Erfolg!

SCHWEIZER SALAMI



KONTROLL-MARKE

Verzeichnis der Schweizer-Salamifabrikanten der Verwertungsgenossenschaft für schweiz. Dauerfleischwaren
Geschäftsstelle Lugano 3

Arancio Attilio, Giubiasco
Beltrami Pietro, Locarno
Carmine Ettore, Bellinzona
Carminio Secondo, Bellinzona
Castagnetti, Faido, Biasca
Cattaneo Fratelli S. A., Dietikon
Costantini Alberto, Locarno
Croce Enrico, Bellinzona
De'Pierro Bruno, Biasca
Dobbi Alois, Küssnacht a. R.
Ferrari Alessandro, Arzo
Ferrari Bernardino, Dongio
Ferrario Clemente, Mendrisio
Ferrazzini Gius. f. I., Mendrisio

Ferrazini Pietro, Mendrisio
Ghielmetti Adolfo, Erstfeld
Guindani Gaetano, Viganello
Keller Federico, Maroggia
Kunt Gebhard, Chur
Merello Francesco, Bellinzona

Mühle Paul, Chur

Panzica Giovan, Stabio

Rapetti Mario, Stabio

Rifell Jean, Chur

Schmid Paul, St. Gallen

Tirelli Enrico, Mendrisio

Volonté Carlo, Lugano



Rasch, zuverlässig und ohne viel Mühe blendend-reine und desinfizierte Wäsche: das leistet Persil.



PERSIL
Henkel & Cie. A.G., Basel

DP 283



Tennisplätze

Erstellung spielfertiger Anlagen — Renovation bestehender Plätze — Lieferung von Tennisand, rot und grün — Tennisspezialmergl bester Qualität

TENNIS-ZUBEHÖRDEN

Netze, Pfosten, Walzen, Linienfarben, Einfließungen, in vorteilhafter Preislage — Beste Referenzen — Langjährige Erfahrungen — Offeren bereitwilligst und kostenfrei.

E. SUTTER TENNISBAUGESCHÄFT, BASEL

LEHENMATTSTRASSE 122 — TELEPHON 42408

Inserate lesen erwirkt
vorteilhafter Einkauf!

Die gleiche Sorgfalt wie bei der Auswahl von Teppichen leitet uns beim Einkauf von Möbel- und Vorhangsstoffen, Decken und Linoleum!



Schuster

TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO., MULTERGASSE 14

ST. GALLEN

Aus BRUNNEN'S Quellen . . .
Kommen die feinsten FORELLEN!



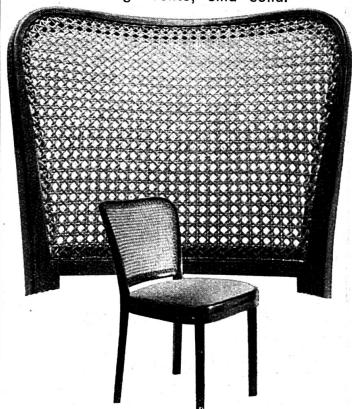
Exakte Größen u. zuverlässige Bedienung
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
Telephon 80
Teleg. Adr.: Forellenzucht

TAPETEN

bülig im Preis, lichtbeständige
Qualität, neueste Dessins. Rollen
von 50 Rp. an. Muster franco.

TAPETEN - VERSAND
P. LAMPERT CHUR

Horgen-Glarus-Stühle mit Rohrgeflecht, auf gebogenem fachmännisch richtig konstruiertem Rahmengeflechte, sind solid.



Waschmaschinen
Wäschezentrifugen
Glättemaschinen
Komplette
Wäscherei-Anlagen

A. Cleis - Sissach
Wäschereimaschinen-Fabrik Gegr. 1872

Jetzt unsere vorzüglichen

Erbse- u. Bohnen- Conseruen

Beachten Sie bitte unsere reduzierten Erbsen-Preise



Erbse:

mittelfein I, nat. und gegr.	1.17
fein, verbilligt, nat. und gegr.	.93
fein, naturl. und gegranti	1.05
sehr fein, nur gegranti	1.10
extra fein, naturl. u. gegranti	1.15

Erbse mit Carotten:	1.03
fein, naturl.	

Bohnen:

mittelfein, verbill., naturl.	.80
mittelfein I	.87
fein, verbilligt	1.05
fein	1.20
sehr fein	1.30

Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 80.68

Buchführung

Einrichtungen, Nachtragungen,
Prüfungen und Inventuren

POSTFACH 15957, ZÜRICH
(Komme nach jedem Ort)



Echter Steinhäuser
Generaldepot
Lateltin A.G., Zürich

. Fen
Cafémaschine 1935
100% Ausnützung .
Fen A.G. Basel 15



Gebr. Fehr

Shaffhausen
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen
Reberge Fischerhüserberg und Rheinhalden
der höchste Auszeichnung,
Goldene Medaillen

IN AROSA

Per sofort zu vermieten Hotel

mit 30 Betten, modern eingerichtet, kompl. möbliert.
Mit Wirtschaftspatent. — Offeren an Postfach 10467.

Kurhaus

an grossem Fremdenplatz der Zentralschweiz mit
Heilbädern von nachweisbar grossen Heilergolgen,
ist aus Altersrückichten des Besitzers
zu verkaufen

30 Fremdenbetten. Prima frequentiert. Kein Kurarzt nötig. Offeren unter Chiffre K 32827 Lz an
Publicitas Luzern.

Adelboden

Sommer- und Winterkurort. Sofort zu ver-
kaufen, event. zu verpachten kleineres zentral-
gelegenes, komfortabel eingerichtetes

Hotel - Pension
27 Fremdenbetten.
Auskunft: Gilg. Lauber, Handl., Adelboden.

Wäsche- Rechnungen

(Notes de Blanchisage) gebunden
in Büchern à 100, 150, 200 Blatt
sowie in losen Formularen. Text:
deutsch, französisch, und englisch

liefern

Koch & Uttinger, Chur

Schweizer sucht

Bridge Spiel- u. Tournier-Leitung
Langjährige Erfahrung.
Offeren unter Chiffre N 7208 Z an Publicitas, Zürich

Inserieren bringt Gewinn!

DAMEN-
REGENMÄNTEL

LONDON - HOUSE
GRÖSSTES SPEZIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ FÜR ENGLISCHE REGENMÄNTEL
BAHNHOFSTRASSE 16 ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 16

HERREN-
REGENMÄNTEL